Nr. 24. Dienstag, 29. Januar. 1901

Erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und der Tage nach den Feiertagen. Abonnementspreis für Danzig monatl. 30 Pf. (täglich frei ins Haus), in den Abholestellen und der Expedition abgeholt 20 Pf. Vierteljährlich 90 Pf. frei ins Haus, 60 Pf. bei Abholung. Durch alle Postanstalten 1,00 Mk. pro Quartal, mit Briefträgerbestellgeld 1 Mk. 42 Pf. Sprechstunden der Redaktion 11—12 Uhr Vorm. Ketterhagergasse Nr. 4.

XX. Jahrgang.

Danziger Courier.

Kleine Danziger Zeitung für Stadt und Land.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Inseraten-Annahme Ketterhagergasse Nr. 4. Die Expedition ist zur Annahme von Inseraten Vormittags von 8 bis Nachmittags 7 Uhr geöffnet. Auswärt. Annoncen-Agenturen in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Stettin, Leipzig, Dresden N. etc. Rudolf Mosse, Haasenstein und Vogler, R. Steiner, G. L. Daube & Co. Emil Kreidner.

Inseratenpr. für 1spaltige Zeile 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen u. Wiederholung Rabatt.

Die Feier von Kaisers Geburtstag

ist in diesem Jahre durch die Trauer um das Hinscheiden der Großmutter des Kaisers wesentlich beeinflußt worden. In **Berlin** unterblieben die sonst üblichen officiellen Veranstaltungen ganz. Hier finden die Festessen der amtlichen Kreise erst am 3. Februar nach der Beisetzung der Königin statt. In **München** dagegen fand beim Prinz-Regenten ein Festmahl statt, an welchem die Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses, der preußische Gesandte **Graf v. Monts** mit den Damen und Herren der Gesandtschaft, der Ministerpräsident Frhr. v. Crailsheim u. a. Theil nahmen. Im Laufe der Tafel brachte der Prinz-Regent ein Hoch auf den Kaiser aus. In **Stuttgart** wurde der Tag durch einen Festgottesdienst und große Paroleausgabe gefeiert, bei welcher der König unter dem Salutschießen einer im Schloßgarten aufgestellten Batterie ein Hurrah auf den Kaiser ausbrachte. — Aehnliche militärische Veranstaltungen wurden auch sonst in den Garnisonstädten vorgenommen.

Kaiser **Wilhelm** selbst verlebte seinen Geburtstag in Folge der Trauer ohne jeden Prunk. Sein königlicher Onkel ernannte ihn aus Anlaß seines **Geburtstages** zum **Feldmarschall** der englischen Armee. Das Feldmarschallsschwert ist dem Kaiser denn auch Sonntag früh von dem Herzog von Connaught überreicht worden. Das Patent trägt das gestrige Datum. Gestern früh nahm der Kaiser, der in Osborne und Cowes weilte, zunächst die Glückwünsche der Mitglieder der deutschen Botschaft und anderer Standespersonen entgegen. Schon bald nach 8 Uhr früh begaben sich die drei Secretäre der deutschen Botschaft, Frhr. v. Eckardstein, Graf Hermann v. Hatzfeldt und Frhr. v. Mirbach, ferner Fürst zu Lynar, die Militär- und Marine-Attachés Graf v. Bredow und Capitän Cörper, die commerziellen und technischen Beiräthe sowie der deutsche General-Consul und der Vice-Consul in London nach Osborne. Bei ihrer Ankunft wurden sie in das Empfangszimmer geführt, wo sich auch die Offiziere der vor Cowes liegenden deutschen und englischen Geschwader versammelt hatten. Alsbald erschien der Kaiser in Begleitung des Kronprinzen und nahm die Glückwünsche der Herren entgegen. Es wurden keine officiellen Ansprachen gehalten. Kaiser Wilhelm zog sich später mit dem Legationsrath Frhrn. v. Eckhardtstein zu einer längeren Unterredung zurück.

Mittags fuhren der König von England mit Gemahlin, Kaiser Wilhelm und der deutsche Kronprinz mit den übrigen Mitgliedern der königlichen Familie nach Whippingham, um an dem in der dortigen Kirche veranstalteten besonderen Gottesdienste Theil zu nehmen. Der Bischof von Winchester hielt die Predigt, in welcher er des Hinscheidens der Königin und des Geburtstages des Kaisers Wilhelm gedachte. Nach der Rückkehr des deutschen Kaisers und der Mitglieder der britischen Königsfamilie von Whippingham verlieh der König dem Kaiser, der bereits Ritter des Hosenbandordens ist, die Diamanten zu diesem Orden. An dem Frühstück an Bord der „Hohenzollern" nahmen außer dem Gefolge des Kaisers die Mitglieder der deutschen Botschaft und die Offiziere der „Hohenzollern" Theil. Es wurden keine Reden gehalten, ebenso fiel die Musik weg. Der deutsche Kronprinz brachte einen kurzen Trinkspruch auf den Kaiser und sodann auf den König von England aus. Nach dem Frühstück legte der Kaiser die Uniform eines britischen Admirals der Flotte an, um den König von England zu empfangen, der in Begleitung des Herzogs von Connaught, des Prinzen Christian von Schleswig-Holstein, des Herzogs von Sachsen-Coburg, des Herzogs Teck, des Prinzen Karl von Dänemark und Lord Roberts in einer Pinasse bis zur „Hohenzollern" fuhr. Der Kaiser empfing den König am Fallreep der „Hohenzollern". Die Besatzung präsentirte das Gewehr. Die Musik spielte die britische Nationalhymne. Nachdem der Thee auf der „Hohenzollern" eingenommen worden war, kehrten der Kaiser und der Kronprinz mit den Mitgliedern der königlichen Familie nach Osborne House zurück. Die Königin, sowie die übrigen Damen der königlichen Familie hatten sich des sehr stürmischen Wetters wegen nicht an Bord der „Hohenzollern" begeben können.

London, 28. Jan. (Tel.) Wie die Blätter melden, sind dem deutschen Kaiser die Diamanten zum Hosenbandorden noch auf Befehl der Königin Victoria verliehen worden, welche beabsichtigt hatte, dem Kaiser an seinem Geburtstage diese Auszeichnung zukommen zu lassen.

Im übrigen Auslande wurde der Tag von den deutschen Colonien entsprechend begangen. In **Wien** stattete **Kaiser Franz Josef** Nachmittags in der Uniform eines preußischen General-Feldmarschalls dem deutschen Botschafter Fürsten zu Eulenburg einen längeren Besuch ab, um demselben seine Glückwünsche zum Geburtstage Kaiser Wilhelms auszusprechen. In den Gratulationsbogen der Botschaft schrieben sich zahlreiche hochgestellte Persönlichkeiten ein.

In **Bukarest** wurde in der evangelischen Kirche ein Festgottesdienst abgehalten, an welchem der deutsche Gesandte v. Kiderlen-Wächter mit dem Personal der Gesandtschaft, das diplomatische Corps, die rumänischen Minister und Vertreter des Königs und des Prinzen von Rumänien Theil nahmen.

Sofia, 28. Jan. (Tel.) Aus Anlaß des Geburtstages des deutschen Kaisers fand in der hiesigen lutherischen Kirche ein Festgottesdienst statt, an dem Fürst Ferdinand, seine Hofstaat, der Minister des Innern und der rumänische Vertreter Theil nahmen.

Moskau, 28. Jan. (Tel.) Die hiesige deutsche Colonie beging den Geburtstag des deutschen Kaisers in festlicher Weise. In der Peter Pauls-Kirche fand ein feierliches Gottesgebet statt, dem die auswärtigen Consuln und zahlreiche Vertreter der deutschen Colonie beiwohnten. Abends wurde ein Banket veranstaltet.

Köln, 28. Jan. (Tel.) Die „Köln. Ztg." meldet **aus Peking** von gestern: Zur Feier des Geburtstages des deutschen Kaisers wurde Vormittags im verbotenen Vorhof ein **Feldgottesdienst** abgehalten. Graf **Waldersee** brachte ein Hoch auf den Kaiser aus. An diese Feier schloß sich eine von prächtigem Wetter begünstigte Parade über die deutschen Truppen, welcher auch die chinesischen Prinzen beiwohnten.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 26. Januar.

Das Abgeordnetenhaus nahm heute den **Antrag Limburg-Stirum** mit 238 gegen 43 (freisinnige und etwa 15 nationalliberale) Stimmen an.

Abg. **Richter** (freis. Volksp.) fährt fort: Er wolle den Staat erhalten, aber es gebe auch solche, die vom Staat erhalten werden durch Liebesgaben und Subventionen. Was wollen eigentlich die Agrarier von der preußischen Regierung? Finanzminister v. Miquel ist ja bekanntlich der beste Kamerad der Agrarier im gleichen Schritt und Tritt. Er hat ja bekanntlich die Conservativen, welche für die Handelsverträge gestimmt haben, mit einem Thier verglichen, das nicht gerade im Rufe der Klugheit steht. Der Ministerpräsident habe in seiner heutigen Erklärung genau dieselben Worte gebraucht, die er bei der Eröffnung des Landtages gebrauchte. Schlechter könne die Handelsvertragspolitik garnicht vorbereitet werden, als wie es gegenwärtig geschieht. Die Agrarier wünschten ein schnelleres Tempo, aber es sei garnicht leicht, einen Zolltarif aufzustellen, namentlich seitens derjenigen Geheimräthe, die früher eine gegensätzliche Stellung eingenommen haben. (Heiterkeit.) Redner meint, die Agrarier wollten den Kanal und den Zolltarif in Zusammenhang bringen. Sie sind Gegner der Termingeschäfte, daher wollen sie ein Kassengeschäft Zug um Zug machen. Die jetzige Einbringung des Antrags gehe hervor aus der hochgradigen Nervosität der Agrarier. Sie wollen nämlich durch Ueberstürzung der Sache verhindern, daß die Millionen erfahren, wie sehr sie durch die Getreidezollerhöhungen geschädigt werden.

Hierauf sprachen noch die Abgg. **Herold** (Centr.), **Limburg-Stirum** (cons.) und **Sieg** (nat.-lib.) für, die Freisinnigen **Hirsch** und **Wintermeyer** gegen den Antrag. Präsident **Kröcher** ertheilte nachträglich dem Abg. **v. Zedlitz** einen **Ordnungsruf**, weil er, wie das amtliche Stenogramm ergebe, gegenüber dem Abg. Barth den Ausdruck „Tiefstand der nationalen Gesinnung" gebraucht hatte.

Nächsten Montag wird in der Berathung des landwirthschaftlichen Etats fortgefahren.

Reichstag.

Berlin, 26. Januar.

Auch heute ist dem **Staatssecretär des Innern** Grafen Posadowsky noch nicht sein **Gehalt** bewilligt worden. Die Redelust der Reichsboten steht gerade im umgekehrten Verhältniß zur Präsenz des Hauses. Außer dem Bueck'schen Brief, zu dem Stöckers Scheiterhaufenbrief und der Bebel'sche Tuckerbrief in Vergleich gezogen wurden, gab die Stellung der Socialdemokratie zur Religion den wesentlichen Untergrund für die Redner, insbesondere **Hitze** (Centr.), **Stadthagen** (Soc.), **Stöcker** (wildcons.), **Oertel-Sachsen** (cons.). Auf einem anderen Niveau stand die Rede des Abg. **Siemens** (freis. Ver.), der sich gegen die gestrigen Ausführungen des Fürsten Herbert Bismarck über die Nothwendigkeit der Getreidezölle wandte und ausführlich nachwies, daß die Erhöhung der Zölle ein Fehler sein werde, da der Getreidebau künstlich auf Kosten der Viehzucht, also der Großgrundbesitzer auf Kosten der Bauern bevorzugt würde. Gegenüber der Beschwerde des Abg. Gamp über die Zulassung fremder Anleihen auf dem deutschen Markte erklärte Redner, daß man niemandem verwehren könne, für sein Geld zu kaufen, was er wolle. Eine solche Posemuckelpolitik, wie sie Gamp empfehle, stehe im Widerspruch zur Weltpolitik.

Nach Reden der Abg. **Reißhaus** (Soc.) und **Jaeger** (Centr.) wurde sodann die Debatte auf Montag vertagt.

Politische Tagesschau.

Danzig, 28. Januar.

Giuseppe Verdi †.

Mailand, 27. Jan. (Tel.) Verdi ist heute früh 2 Uhr 45 gestorben.

Mailand, 27. Jan. Verdi verstarb in der Agonie, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben. Sein Tod hat ganz Mailand in Trauer versetzt; alle Vergnügungslokale, Läden sowie die Schulen sind geschlossen. Rings um das Hotel Milan, wo Verdi starb, bewegt sich eine dichte Menschenmenge. Fast kein Haus der Stadt ist ohne Trauerfahnen. Die Stadtverwaltung veröffentlichte eine Kundgebung, welche die Verdienste Verdis rühmend hervorhebt.

Aehnliche Meldungen kommen aus Rom und anderen italienischen Städten.

Unter der großen Anzahl von **Trauerkundgebungen**, welche der Familie Verdis zugingen, befindet sich auch ein in herzlichen Ausdrücken gehaltenes **Telegramm des Königs** und der Königin. Die Leiche Verdis wird auf Wunsch seiner Angehörigen nicht einbalsamirt werden, die Trauerfeier findet am Mittwoch oder Donnerstag statt.

Rom, 27. Jan. Der **Senat** hielt heute eine Sitzung ab, welche ganz dem Andenken Verdis gewidmet war. Der Präsident und Ministerpräsident Saracco gaben dem Schmerze Ausdruck, von welchem das ganze Land vom Palast bis zur ärmsten Hütte erfüllt sei. Saracco fügte hinzu, das **Begräbniß** Verdis werde, falls dieser nicht andere Verfügungen getroffen habe, **auf Staatskosten** stattfinden. (Lebhafter Beifall.) Der Senat beschloß sodann einstimmig, Verdi dieselben Ehren zu erweisen, wie Manzoni. Dazu gehört die Aufstellung einer Marmorbüste in einem Saale des Senats, die Entsendung einer Abordnung zu den Trauerfeierlichkeiten und die Mittheilung vorstehenden Beschlusses an die Familie Verdis sowie an den Stadtrath in Busseto und Mailand. Sodann wurde die Sitzung aufgehoben.

Mailand, 28. Jan. (Tel.) In einer besonderen Sitzung beschloß der **Gemeinderath** gestern Abend einstimmig, Verdi auf dem Gemeindefriedhofe eine Grabstätte unter den dort ruhenden berühmten Männern zu gewähren, ohne, wie sonst üblich, den Ablauf einer zehnjährigen Frist nach seinem Tode abzuwarten. Ferner wurde beschlossen, einer Straße den Namen Verdis zu geben.

Gegen die Erhöhung der Getreidezölle.

In einer großen öffentlichen Versammlung in Düsseldorf sprachen das Mitglied der süddeutschen Volkspartei Professor Quidde und der nationalsociale Pastor Kötzschke zu Gunsten der Handelsverträge und gegen Erhöhung der Getreidezölle. Düsseldorf gehört zu dem Besitzstande des Centrums. Beide Redner riefen das gesammte Bürgerthum und die Arbeiterschaft zur energischen Abwehr des Brodwuchers auf. Desgleichen wurde gegen die hochschutzzöllnerische Düsseldorfer Eisenindustrie mobil gemacht. Die Referenten schlugen vor, in den Industriewahlkreisen des Centrums einen Feldzug gegen die agrarische Neigung dieser Partei zu eröffnen. Die katholischen Arbeiter müßten zum Bewußtsein ihrer Interessen gebracht werden. Zum Schluß

Margarethes Mission.

Roman von **Gabriele Reuter**.

(24) (Nachdruck verboten.)

Den 18. Mai 18 . .

Ich habe der Prinzessin die Loreley einstudiren müssen. Sie wollte Dr. Rochus damit überraschen, es ist immer noch sein Lieblingslied.

Gern that ich's nicht, und es machte auch nicht den Eindruck auf ihn, den sie erwartet hatte.

Erst verbot er ihr, überhaupt zu singen, und als sie darüber so unglücklich war, daß er uns schließlich anhörte, sagte er kein Wort des Dankes. Als ich vom Flügel aufstand und mich nach ihm umwendete, erschrak ich über den Ausdruck von Verstimmung auf seinem Gesicht — es war mehr als Verstimmung — er sah tief unglücklich aus.

Im Grunde war dazu doch keine Veranlassung. Denn — mein Gott — er kann jetzt täglich mit mir zusammen sein — — — das scheint ihn eben nicht mehr glücklich zu machen.

Gülzüne Hanem war sehr böse auf ihn und behandelte ihn eiskalt, wie eine echte, hochmüthige und sehr verletzte Prinzessin.

— — — — — — — — — — — —

Die arme Prinzessin Gülzün!

Hätte sie doch ein eigenes Kind, wie glücklich würde sie darüber sein mit ihrem leidenschaftlichen, liebebedürftigen Herzen. Da hat sie nun die heftigste Zuneigung für Frau Vents kleinen Findling, unsere Adile, gefaßt. Sie ist ganz vernarrt in das Würmchen. Ein bis zwei Mal in der Woche muß ich es ihr holen, und dann bleibt es gleich den ganzen Tag bei uns. Freilich muß ich sagen, Prinzeß erträgt die Gegenwart des lebendigen kleinen Krabbelgeschöpfchens niemals lange. Plötzlich bricht sie in Thränen aus und ruft angstvoll: „Nehmt das Kind fort, ich kann es nicht mehr sehen!"

Fürchterliche Kopfschmerzen überfallen sie und die Sklavinnen laufen und stürzen um sie her mit Essenzen und Umschlägen.

Ich nehme Adile gewöhnlich in mein Zimmer, denn fortschicken darf man sie auch nicht. Wenn Gülzüne Hanem sich beruhigt hat, will sie sie meistens wiedersehen. Aber oft ist sie zu elend, um noch Freude an der Kleinen zu haben.

Dr. Rochus hat die Besuche von Adile gar nicht gern, eben weil sie die Prinzessin so aufregen.

Gestern waren die Kopfschmerzen so heftig geworden, daß man ihn hatte rufen lassen. Es ist merkwürdig, welchen Einfluß er auf die Prinzessin übt, ihm gegenüber nimmt sie sich immer zusammen.

Er ist ja auch der einzige vernünftige Mann, der ihr je entgegengetreten ist. Der alte Vater seufzt bei allem, was geschieht, nur kläglich: „Allah wird wissen, wozu es gut ist." Und Omar Pascha, der kein größeres Vergnügen kennt und keinen anderen Lebensberuf hat, als in Mädchenkleidern herumzulaufen und seine Dienerinnen mit der Gartenspritze zu verfolgen — der ist doch nur ein alberner Knabe.

Nachdem Rochus gestern eine Weile bei der Prinzessin gewesen war, klopfte er an meine Thür.

„Darf ich hier auf Madame Saville warten?" fragte er. „Ich muß sie noch sprechen."

Ich erlaubte es gern und er kam herein. Madame Saville war beschäftigt, seine ärztlichen Anordnungen bei der Prinzessin auszuführen und er wollte den Erfolg abwarten.

Ich bot ihm einen Stuhl an. Er setzte sich mit bekümmertem Gesicht.

„Sie leidet sehr", sagte er. Adile kletterte auf seine Knie und untersuchte seine Taschen, weil er ihr, während sie augenkrank war, öfter Bonbons mitgebracht hat.

Als sie nichts fand, fragte sie: „Hast du denn kein Süßes für Adi?"

Aber er war so in Gedanken versunken, daß er dem Kinde keine Antwort gab. Ich glaubte, er sinne über Mittel nach, die man noch anwenden könne, und blieb auch still, um ihn nicht zu stören.

So saßen wir eine geraume Weile.

„Würde es der Prinzessin nicht gut thun, wenn sie an die See ginge?" fragte ich. „Es ist schon so furchtbar heiß, sogar in der Nacht."

„Und es wird täglich schlimmer werden", antwortete er. „Ich fürchte ja auch den Sommer hier in der Stadt für sie. Seebäder vertrüge sie nicht mehr — sie hat ja kaum noch Blut im Körper. Wenn man sie nach Alexandrien bringen könnte . . . die kühlere Luft wäre ihr schon heilsam. Aber das thut sie nicht — das setzen wir nicht durch. Viel würde es ihr ja auch nicht nützen! Es ist schon am besten, alles bleibt beim Alten!"

Er that mir schrecklich leid, wie er da saß, so unvermögend zu helfen und es mir offen und muthlos zeigend.

„Fräulein Margarethe", sagte er nach einigen Minuten, in denen wir Beide wieder geschwiegen hatten, und dabei strich er leise und liebkosend dem Kinde auf seinen Knieen über das Haar, „ich wollte, Sie wären nicht hierhergekommen!"

Erstaunt blickte ich ihn an, denn es war mir verwunderlich, daß er jetzt gerade an mich dachte.

„Warum meinen Sie das? Ich habe keinen Grund zur Klage!"

„Ach nein", sagte er zerstreut, „das ist es ja auch nicht. Aber es wird hier immer trauriger werden, und ich möchte Ihnen die Eindrücke, die Ihrer in diesem Hause warten, gern ersparen."

„Halten Sie die Prinzessin für so gefährlich krank?" fragte ich erschrocken.

„Ja", sagte er leise, „sie ist schwer krank. Man weiß nie bei solchen Sachen — es kann auch Jahre dauern. Das ist es nicht allein. — Es ist eben doch türkische Wirthschaft hier", rief er mit großer Bitterkeit im Ton, setzte Adile an die Erde und ging im Zimmer umher.

Mir waren die Thränen in die Augen gekommen; es that mir so leid um meine Prinzeß.

Er sah mich ernsthaft an und dann lächelte er betrübt.

„Haben Sie sie lieb?" fragte er, und ich nickte.

„Sie ist so süß!"

„Ja, das ist sie", sagte er sehr weich und ging auf Adile zu, nahm sie auf den Arm und küßte sie.

Madame Saville kam gleich darauf. Die Möglichkeit einer Uebersiedelung wurde nun noch einmal gründlich durchgesprochen. Schließlich gab es tausend Gründe dagegen. So eine ägyptische Prinzessin braucht ja immer einen eigenen Palast. Und die Weitläufigkeiten einer Reise! Wie Madame Saville das alles auseinandersetzte, schwindelte mir der Kopf.

„Und wir haben Schulden", sagte sie offenherzig zu Dr. Rochus. „Kolossale Schulden!"

„Ja, ich weiß!" antwortete der, „aber darum ist es auch gleichgiltig, ob Sie noch mehr machen."

Das schien Frau Saville auch zu finden.

Dr. Rochus erbot sich, wöchentlich einmal nach Alexandrien herüberzufahren. Aber Madame Saville sagte:

„Ach — wöchentlich einmal — wie sollte die Prinzeß das ertragen. Da könnten Sie eben so gut sagen, sie wollten einem Menschen nur einmal wöchentlich zu essen geben."

Dr. Rochus warf auf diese Bemerkung hin der Madame Saville einen unzufriedenen Blick zu und glitt im selben Augenblick in sein kühles und abwehrendes Wesen zurück.

„Das Kind dürfen wir so bald nicht wieder kommen lassen", sagte er noch. „Das war ein verunglücktes Experiment."

Darauf empfahl er sich. Madame Saville brachte ihn hinaus. Ich hörte sie im Corridor noch lange halblaut mit einander reden.

Die arme Prinzeß Gülzün!

* * *

Den 2. Juni 18 .

Welch ein tiefer Unterschied zwischen meinem Dasein vor wenigen Monaten und dem Zustand, in dem ich mich jetzt befinde! Damals bewegte sich das Geschehende um meine eigene Person und ich war in einer beständigen Spannung, wie sich alles für mich und meine Zukunft gestalten würde. Von dem Moment an, in dem ich entschied, Mr. Bethuan nicht zu heirathen, und mich zur Prinzessin flüchtete, ist für mich selbst eine große Ruhepause eingetreten. Ich bin Zuschauer geworden, der alles um sich her nur mit einem allgemein menschlichen Interesse ansieht — es berührt ihn auch nur in diesem Sinne.

Etwas Müdes, Enttäuschtes, Sehnsüchtiges ist in mir zurückgeblieben.

Ich möchte doch lieber ein eigenes Schicksal für mich haben, als dem anderer Leute nachschauen.

Ob Rochus denn ganz auf ein eigenes Schicksal verzichtet hat und in den Freuden und Leiden seiner Patienten aufgeht? — (Forts. folgt.)

wurden Resolutionen für langfristige Handelsverträge, gegen den Doppeltarif und gegen die Erhöhung der Getreidezölle sowohl an den Herrn **Reichskanzler**, wie an den Düsseldorfer Reichstagsabgeordneten Herrn Kirsch (Centrum) angenommen. Auch in anderen Centrumsdomänen, z. B. in Oberschlesien, dürften die Industriearbeiter sich gegen die Brodvertheuerungspläne erklären.

Der Thronwechsel in England.

Der englischen Admiralität ist am Sonnabend eine **Botschaft des Königs an die Marine** zugegangen. Darin dankt der König der Flotte für ihre ruhmvollen Dienste während der gepriesenen Regierung seiner Mutter und schließt mit den Worten:

Indem ich über Eure Interessen wache, baue ich voll Vertrauen auf die nimmer wankende Treue, die der Stolz und das Erbtheil der Flotte ist.

An das **Heer** richtete der König eine **ähnliche Botschaft,** wie an die Marine; er spricht darin seinen Dank aus für die ausgezeichneten Dienste, weist darauf hin, daß die verstorbene Königin stolz darauf war, Tochter eines Soldaten zu sein, und sagt, die Wahrung der besten Interessen der Armee werde zu den Dingen gehören, die dem Herzen des Königs am theuersten sind. Der König wisse, daß er sich auf die loyale Hingabe des Heeres verlassen könne.

Das **Trauergemach in Osborne,** in dem die **Leiche der Königin Victoria aufgebahrt** ist, macht einen tieffeierlichen Eindruck. Nur kleine, an den Wänden angebrachte elektrische Lampen und wenige große Candelaber erhellen den rings mit purpurfarbenem Tuch beschlagenen mäßig großen Raum. Auf einer Bahre, etwa zwei Fuß über dem reich mit Blumen gezierten Boden, ruht der Sarg, den ein herrliches weißseidenes Bahrtuch und die purpursammetnen hermelinverbrämten Staatsgewänder des Hosenbandordens völlig überdecken. Zu Haupten des Sarges ruht das königliche Diadem, dessen prachtvolle Edelsteine im Lichte funkeln. An den vier Ecken der Bahre stehen riesenhafte Gardesoldaten, mit über der Brust gekreuzten Armen, auf ihre Gewehrkolben gestützt, unbeweglich gleich Statuen da. Zu beiden Seiten des oberen Sargendes ruhen die Kranzspenden des Königs und der Königin, ihnen zunächst die des deutschen Kaiserpaares. In den Gängen, von deren Fenstern aus das Auge den herrlichen Blick über den Solent und die unten ankernden Kriegsschiffe genießt, herrscht feierliche Stille, die mehr als alles andere das Schloß zum Trauerhause stempelt.

London, 25. Jan. Im **Oberhause** legte der Premierminister Salisbury dieselbe **Botschaft des Königs** vor, die dem Unterhause unterbreitet wurde. Er beantragte ferner die Annahme einer ähnlichen Adresse wie die des Unterhauses. Salisbury zollt den persönlichen Eigenschaften der Königin warme Anerkennung und betont besonders die Beziehungen der Königin zu ihren Ministern, die ihre große Einsicht stets bewunderten und ihren Ansichten stets Rechnung tragen mußten. Bezüglich des Königs fügt Salisbury hinzu, dieser habe bei seiner Thronbesteigung einen großen Vortheil. Er habe das größte Beispiel vor sich gehabt, was er haben konnte, er habe sich mit dem politischen und socialen Leben seines Landes vertraut gemacht, er sei außerordentlich populär und sei im Auslande fast ebenso beliebt. Das Haus bringe ihm seine Glückwünsche dar und sei von der Ueberzeugung durchdrungen, daß er kein unwürdiger Nachfolger der Königin Victoria sein werde. Lord Kimberley und der Erzbischof von Canterbury unterstützten die beantragte Adresse, die sodann einstimmig angenommen wird.

Der **französische** Marineminister verfügte, daß der Kreuzer „Dupuy de Lôme" bei der am Donnerstag anläßlich der Ueberführung der sterblichen Hülle der Königin Victoria bei Spithead stattfindenden Flottenparade die französische Flagge vertreten solle. Die zur Beisetzung abgeordnete besondere französische Mission wird sich unter Führung des Vice-Admirals Bienaimé am Mittwoch nach London begeben.

Der Boerenkrieg

zeigt auch heute keine veränderte Lage. Es sind wiederum nur einige kleinere Zusammenstöße zu verzeichnen. Es wird uns darüber telegraphirt:

London, 28. Jan. (Tel.) Lord Kitchener meldet aus Pretoria vom 26. Januar: General Cunningham gerieth gestern mit den Truppen Delareys bei Middelfontein und Copperfontein in ein **Gefecht.** General Babington, welcher von Ventersdorp (135 Kilom. westlich von Johannesburg) nach dem Norden vorrückte, bedrohte die Flanke der Boeren, worauf diese sich in westlicher Richtung zurückzogen. Auf Seiten der Engländer wurden 2 Offiziere verwundet, 4 Mann getödtet und 37 Mann verwundet. In dem Gefecht bei Lichtenburg am 17. Januar wurden 3 Mann getödtet, 2 verwundet. Einige Mann der Yeomanry wurden gefangen genommen, später aber wieder freigelassen. Smith Dorrien, welcher von Wonderfontein (an der Bahnlinie Pretoria-Komatipoort) nach Carolina (34 Kilom. südlich von Belfast) vorrückte, wo Boeren sich angesammelt hatten, gerieth mit den Boerentruppen in ein Gefecht, welches fünf Stunden dauerte. Die feindlichen Truppen, welche in beträchtlicher Stärke die Flußufer besetzt hielten, wurden schließlich aus ihren Stellungen vertrieben. Auf englischer Seite wurde 1 Offizier getödtet, 2 Offiziere und 13 Mann verwundet.

Ein Güterzug mit Kriegsvorräthen für die nordwärts von Kimberley stehenden Truppen ist, wie kurz schon gemeldet, am 25. d. von den Boeren weggenommen worden. Diese hatte einen kleinen Posten Dublin-Füsiliere gefangen genommen und dann, im Hinterhalt liegend, den Zug genommen. Dem Führer eines zweiten Zuges gelang es, mit seinem Zuge unbeschädigt zurückzukehren. Zur Verfolgung des weggenommenen Zuges wurde alsbald ein gepanzerter Zug mit 200 Mann Infanterie abgelassen.

Der Friedensausschuß der Boeren hat an Louis Botha die Anfrage gesandt, ob er geneigt sei, Abgesandte zu empfangen, um die Friedensfrage zu erörtern.

Die britische Regierung hat das Haus der Firma Gebrüder Monte in Lorenzo Marquez für 50 000 Pfund angekauft. Das Gebäude soll zu Regierungsbureaux benutzt werden.

Zum chinesischen Kriege.

Gelegentlich eines am Vorabend von Kaisers-Geburtstag in München veranstalteten Festessens äußerte sich Prinz Ludwig von Baiern, der schon öfters politische Reden gehalten hat, über den chinesischen Krieg. Der Prinz betonte, daß der Kaiser jederzeit bestrebt sei, dem deutschen Reiche den Frieden zu erhalten. Der Feldzug gegen China sei kein Krieg, sondern nur eine Expedition, um Genugthuung zu fordern für Beleidigungen, welche die ganze gesittete Welt, und besonders Deutschland erfahren habe. Der Prinz gedachte sodann rühmend der tapferen Vertheidigung der Gesandtschaften in Peking und der erfolgreichen Kämpfe in China, und sprach die Hoffnung aus, daß China sich bald dem Christenthum zuwenden werde. Das Christenthum lasse die Völker siegreich werden, während die anderen Völker in ihrer Entwicklung zurückgingen. Schließlich hob der Prinz hervor, daß so zahlreiche Freiwillige aus Baiern sich für die Chinaexpedition gemeldet hätten, und sagte, die Thatsache, daß sich aus Baiern ebenso wie aus dem übrigen deutschen Reiche Offiziere und Mannschaften in so großer Zahl meldeten, als es galt, für Deutschlands Ehre einzustehen, sei ein neuer Beweis dafür, wie fest und treu sämmtliche deutschen Fürsten und Völker zu Kaiser und Reich stehen.

Feldmarschall Graf Waldersee meldet aus dem Pekinger Hauptlager vom 25. Januar:

Die Colonne Thiemig ist nach Tientsin zurückgekehrt.

Der „Frankf. Ztg." wird aus Tientsin gemeldet: Eine **japanische Expedition** ist aus Peking in der Richtung auf Schansi abgegangen; der Zweck der Expedition wird geheim gehalten.

Der Petersburger „Regierungsbote" theilt mit: Auf die Nachricht vom Erscheinen einer **Tungusenbande** in der Nähe von Ninguta entsandte General Tschitschagow eine Compagnie Infanterie, eine Abtheilung freiwilliger Schützen und zwei Berggeschütze gegen dieselbe. Nach hartnäckigem **Kampfe** wurden die Tungusen gänzlich aufgerieben. Russischerseits wurden vier Mann verwundet.

Drei in Canton ansässige **Europäer,** Namens Burchhardt, Spalinger und Huygen, wurden bei einem Ausfluge am Canton-Fluß **von Flußpiraten überfallen.** Burchhardt und Spalinger trugen erhebliche Verletzungen davon. Ein chinesischer Diener wurde getödtet, einer verwundet.

Wie Boxerjagden zu Stande kommen,

darüber berichtet der Chinacorrespondent der „Frankf. Ztg." auf Grund von Mittheilungen betheiligter Offiziere. In der Nähe eines großen chinesischen Dorfes am Peiho, zwischen Tonku und Tientsin, hörte eines Nachts der russische Posten Getümmel. In der Annahme, daß es sich um den Angriff von Boxern handelte, alarmirte er die Feldwache nach Tientsin und Tonku. Alsbald wurde berichtet, daß starke Boxerhaufen die Bahn angriffen. Eine Compagnie Russen schloß das Dorf ein und schob langsam Patrouillen vor. Auf diese Patrouillen fielen einige Schüsse, die drei Russen leicht verletzten. Natürlich ging man nun zum Angriff vor, fand aber nicht nur keinen einzigen Boxer, oder auch nur den geringsten Widerstand, sondern nur eine verzweifelte Bevölkerung, und es stellte sich heraus, daß das Feuer auf die Russen von Dschunken auf dem Peiho herrührte, deren militärische Begleitmannschaften in den Russen Boxer entdeckt zu haben glaubten. Die Sache war zu Gunsten der Dorfbewohner so gründlich klar, daß selbst die Russen, die gewiß keinen Chinesen schonen, wenn sie ihm mit einem Schimmer von Recht etwas anhaben können, das Dorf und seine Einwohner in Frieden zurückließen. Die Nachforschungen, die man darüber anstellte, weshalb in dem Dorfe ein solcher Tumult geherrscht habe, ergaben folgenden traurigen und für unsere civilisirten Armeen tiefbeschämenden Thatbestand. Seit einiger Zeit war es bei einzelnen militärischen Begleitmannschaften Mode geworden, sich mit einer oder der anderen Dschunke in der Dunkelheit möglichst vom Transport zu trennen — ein Fall, der leicht genug vorkommen konnte — in die Dörfer einzudringen und dort Chinesenfrauen und Mädchen durch Ueberredung oder Gewalt sich willfährig zu machen. Gegen derartige Wüstlinge hatten sich die Chinesen nach ihrer Art mit lautem Geschrei, statt mit ordentlichen Waffen zur Wehre gesetzt, und dieses Geschrei war von dem russischen Posten gehört und in einen Boxerangriff übersetzt worden.

Deutsches Reich.

* **Cronberg,** 25. Jan. Die **Kaiserin Friedrich** machte heute Mittag ihre gewohnte Ausfahrt im Schloßpark. Die **Condolenzdepeschen** laufen noch immer in solcher Zahl ein, daß trotz des verstärkten Personals der größte Theil in Frankfurt aufgenommen werden muß und durch Extraboten nach Friedrichshof gebracht wird. Die noch hier anwesenden Kinder der Kaiserin Friedrich sind sämmtlich mit der Beantwortung der Telegramme beschäftigt.

Berlin, 28. Jan. Das „Berl. Tageblatt." nennt als Candidaten für den durch Brinkmanns Tod erledigten **Bürgermeisterposten** den Stadtrath **Münsterberg** (gebürtig aus Danzig).

* **[Handel mit Giften.]** Der Bundesrath beschäftigt sich gegenwärtig, wie schon mitgetheilt, in seinen Ausschüssen mit einer Vorlage betreffend Abänderung der am 29. Nov. 1894 erlassenen Vorschriften über den Handel mit Giften. In diesem Entwurfe dürfte es sich auch um Umgestaltungen der auf den Handel mit arsenhaltigem Fliegenpapier jetzt giltigen Bestimmungen handeln. Eine hierauf bezügliche Eingabe hatte der deutsche Apothekerverein schon im Jahre 1899 an den Bundesrath gerichtet.

* **[Der preußische Landesverband städtischer Haus- und Grundbesitzervereine]** hat wiederum an das Abgeordnetenhaus die Petition gerichtet, den § 9 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 dahin abzuändern, daß auch die von dem Grundeigenthume, dem Bergbau und Gewerbebetrieb zu entrichtenden Communalsteuern von dem Einkommen in Abzug zu bringen sind.

* **[Eine Neuerung am Tornister],** die bei mehreren Regimentern, unter anderen auch beim Alexander-Regiment, erprobt wurde, wird nach der „Magd. Ztg." jetzt beim ostasiatischen Expeditionscorps allgemein eingeführt. Es ist ein verschiebbares Doppelkissen, das unter den Tornister gelegt wird. Dieser trägt sich mit dem Kissen viel leichter und bequemer. Ein wesentlicher Vortheil ist auch der, daß nicht mehr die ganze Fläche des Tornisters auf dem Rücken und den Schultern aufliegt. So hat die frische Luft Zutritt und verhindert die Schweißbildung. Die Kissen sind aus starkem und weichem Leder gefertigt, mit Watte gepolstert und oval geformt. Am 5. Februar gehen 16 000 Stück nach China ab.

* **[Es kommt auch einmal anders.]** Vor einigen Tagen sprach ein Wanderredner des Bundes der Landwirthe im landwirthschaftlichen Verein Wiedersahl (Kreis Stolzenau) über die Erhöhung der Kornzölle. Nachdem er zwei Stunden für eine Verdoppelung der jetzigen Zölle gesprochen hatte, nahm die Versammlung zu seinem Erstaunen eine Resolution an, wonach der Verein sich gegen jede weitere Erhöhung des Kornzolles erklärt. Die Resolution wurde, wie das „Berl. Tagebl." berichtet, fast einstimmig angenommen; nur drei Landwirthe waren dagegen. So würde es wohl öfter gehen, wenn von den Gegnern der Zollerhöhungen das Nöthige geschehen möchte.

England.

* **[Eine Kriegsreliquie.]** Der berühmte „**lange Tom**" der Boeren, den die englischen Blaujacken bei der Belagerung von Ladysmith zerstörten, ist nach Woolwich gesandt worden. Am Sonnabend wurde auch die Laffette des „langen Tom" zu Wasser von Portsmouth geschickt, damit die „Kriegsreliquie" wieder zusammengestellt werden kann. In seiner Gesellschaft befand sich eine Krupp'sche Zwölfpfünder-Feldkanone, die den Boeren gehörte und als Beute aus Südafrika für Lord Roberts geschickt wurde. Sie ist mit Kugelzeichen bedeckt, die sich ihren Weg durch die Felgen des Rades und andere Theile des Wagens gebahnt haben. Ein weiteres schreckliches Anzeichen, wie heiß um diese Kanonen gekämpft wurde, sind die Blutspuren auf den Rädern und dem Protzwagen.

Italien.

Rom, 26. Jan. Heute wird eine **Encyclica** des **Papstes** über den **christlichen Socialismus** veröffentlicht.

Spanien.

Madrid, 25. Jan. Die „Epoca" bringt eine **geheimnißvolle Nachricht.** Das Blatt meldet, daß es den Wächtern des königl. Parkes verboten worden, Schüsse abzugeben, und dementirt das Gerücht, daß vor einigen Tagen beinahe ein großes Unglück durch eine verirrte Kugel angerichtet worden wäre, als der König sich dort befand. Gestern Nachmittag starb plötzlich der Erzieher des Königs, General Sanchez.

Belgien.

Arlons, 26. Jan. Der **Mörder des Gouverneurs** der Provinz Luxemburg ist ein Angestellter der Provinzialregierung, welcher mit dreimonatigem Urlaub nach Paris gereist, aber wieder zurückgekehrt war. Man glaubt, daß er die That in einem Anfall von Geistesstörung beging.

Rußland.

Petersburg, 27. Jan. Zu Ehren des scheidenden deutschen Botschafters Fürsten **Radolin** gab gestern der französische Botschafter Marquis de Montebello ein Festessen, welches mit Rücksicht auf die Trauer um die Königin von England im engsten Kreise stattfand. In der deutschen Botschaft überreichte gestern Nachmittag eine Abordnung der hiesigen deutschen Colonie dem scheidenden Botschafter Fürsten **v. Radolin** eine in Silber getriebene Adresse und bat ihn um Annahme einer Stiftung von 50 000 Mk. als „Fürst Radolin-Stiftung" zur Errichtung eines Asyls für Greise. Der Fürst dankte, bat, die Stiftung mit dem Namen S. M. Kaiser Wilhelms des Großen benennen zu dürfen und schenkte den deutschen Vereinen als dauerndes Andenken seine überlebensgroße Büste für das neu zu gründende Asyl.

Türkei.

Konstantinopel, 27. Jan. Heute fand hier die feierliche Enthüllung des von dem **deutschen Kaiser** der Stadt Konstantinopel **geschenkten Brunnens** statt. An der Feier nahmen der deutsche Botschafter Frhr. v. Marschall und das Personal der Botschaft und des Generalconsulats Theil, ferner die Mitglieder der von dem Kaiser entsandten deutschen Specialcommission, der Stab des deutschen Schulschiffes „Moltke" und eine Anzahl hoher türkischer Würdenträger. Ein großes Aufgebot türkischer Truppen erwies die militärischen Ehren. Frhr. v. Marschall hielt eine Rede, in welcher er die Freundschaft beider Souveräne und beider Länder feierte und sagte, daß der Brunnen eine Erinnerung sein sollte an den glänzenden Empfang, den der Kaiser und die Kaiserin in Konstantinopel gefunden. Der Minister des Aeußeren betonte in seiner Erwiderungsrede ebenfalls die freundschaftlichen Beziehungen zwischen der Türkei und Deutschland.

Danziger Lokal-Zeitung.

Danzig, 28. Januar.

Wetteraussichten für Dienstag, 29. Jan., und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Wolkig, kälter, Niederschlag.

Mittwoch, 30. Jan. Wenig verändert, vielfach Nebel, feucht, Niederschläge. Frische Winde.

Donnerstag, 31. Jan. Milde, zu Niederschlägen geneigt, meist bedeckt; lebhafte Winde.

* **[Kaisers Geburtstag.]** Lebhaft wehender Flaggenschmuck von den Zinnen der öffentlichen Gebäude und vieler Privathäuser sowie an den Masten der im Hafen liegenden Schiffe begrüßte hier wie überall den gestrigen Geburtstag des Kaisers. Einzelne militärische und auch einige andere Gebäude hatten bis gegen Mittag aus Anlaß des Trauerfalles unseres Königshauses auf Halbmast geflaggt und beim Erdröhnen der 101 Salutschüsse wurden sämmtliche Flaggen hochgezogen. Um 9 Uhr Morgens zogen die einzelnen Truppentheile in die Kirchen zum Gottesdienst, der für die Truppentheile evangelischen Glaubens in der Garnisonkirche zu St. Elisabeth, woselbst Herr Militäroberpfarrer Consistorialrath Witting die Festandacht hielt, und für die Truppen katholischen Glaubens in der St. Brigittenkirche stattfand. Die evangelischen Mannschaften des Leibhusaren-Regiments und des Trainbataillons wohnten dem Gottesdienst in der Lutherkirche zu Langfuhr bei und die in Neufahrwasser stationirten Truppen gingen zum Gottesdienst in die dortigen Kirchen. Das Personal der königl. Gewehrfabrik zog zur St. Katharinenkirche. Für die Reichs-, Staats- und städtischen Behörden fand Gottesdienst in der St. Bartholomäi-Kirche statt. Bei diesem Gottesdienste betheiligten sich auch die Mitglieder der Kriegervereine. Alle übrigen Kirchen waren ebenfalls sehr stark besucht. Nach beendetem Gottesdienste rückte zunächst eine Fahnen-Section des 1. Leib-Husaren-Regiments Nr. 1 in unsere Stadt mit klingendem Spiel ein, um vom Gouvernementsgebäude ihre Standarten nach Strieß abzuholen, woselbst im Hof der dortigen Husarenkaserne Festparade für die in Langfuhr und Strieß garnisonirten Truppen stattfand, während zu gleicher Zeit in Neufahrwasser im Hofe der dortigen Kaserne für die dort garnisonirten Truppentheile Parade abgehalten wurde. Bald nach 11 Uhr zog eine Fahnencompagnie des Grenadier-Regiments Nr. 5 unter Führung des Hrn. Hauptmanns Nöldechen ebenfalls zum Gouvernementsgebäude, um die Fahnen und Standarten der übrigen Truppentheile abzuholen und nach dem **Paradeplatz** auf dem Wallterrain am Wiebenplatze zu bringen. Hier waren die Truppen der hiesigen Garnison, als die Fahnencompagnie anrückte, bereits im offenen Carré aufgestellt. Am südlichen Flügel standen die Reserve- und Landwehroffiziere, an diese reihten sich die Jäger zu Pferde, es folgten die Grenadiere, das Infanterie-Regiment Nr. 128, die Feldartillerie-Regimenter Nr. 36 und 72 und schließlich das Corpsbekleidungsamt, die militärischen Beamten und die Offiziere und Mannschaften der Marine, welche letzteren auf dem nördlichen Flügel Aufstelluug genommen hatten. In der Mitte des Carrés hatte die Generalität, an deren Spitze Herr commandirender General v. Lentze Aufstellung genommen. Als die Fahnen-Compagnie sich in die offene Seite des Carrés einrangirt hatte, schritt Herr General v. Lentze mit seinem Stabe die ganze Front ab und ließ die Fahnen-Compagnie im Parademarsch vorbei defiliren. Der General brachte dann in kernigen Worten ein dreimaliges Hurrah auf den allerhöchsten Kriegsherrn aus, worauf die preußische Nationalhymne intonirt wurde und von einer Batterie des Feldartillerie-Regiments Nr. 36, die auf dem niedergelegten Wallterrain vor der St. Trinitatiskirche postirt war, die 101 Salutschüsse abgegeben wurden. Die Parole lautete: „Es lebe Se. Majestät der Kaiser." Beförderungen wurden nicht kund gegeben, sie schienen diesmal nicht erfolgt zu sein. Nachdem der letzte Kanonenschuß verhallt war, verließ die Fahnencompagnie den Paradeplatz und brachte unter klingendem Spiel die Fahnen nach dem Gouvernementsgebäude zurück, was bald darauf auch von der Fahnen-Abtheilung des 1. Leib-Husaren-Regiments Nr. 1 geschah. Auf dem Paradeplatz concertirten dann noch abwechselnd die Kapellen des Feldartillerie-Regiments Nr. 36 und des Infanterie-Regiments Nr. 128. Der Parade wohnte eine große Menschenmenge bei. — Um 3 Uhr Nachmittags begannen die einzelnen **Festmahle.** Im Schützenhause fand das Hauptmahl für die Mitglieder der Behörden etc. statt. An demselben nahmen circa 320 Personen Theil, die höheren Beamten in ihren gold- und silberstrotzenden Uniformen, Geistliche beider Confessionen im Ornat, Magistratsmitglieder, Rechtsanwälte, Stadtverordnete, Vertreter der Kaufmannschaft etc. im Frack. Das Hoch auf den Kaiser brachte, da Herr Oberpräsident v. Goßler an der Theilnahme behindert war, Herr Regierungspräsident v. Holwede aus. Im „Danziger Hof" speisten zu gleicher Zeit das Offiziercorps des Landwehrbezirks Danzig, bei dem der Bezirks-Commandeur Herr Oberstleutnant Haacke den Kaisertoast ausbrachte, sowie die Offiziere und höheren Beamten der kaiserlichen Werft, im Kreishause die Kreistagsmitglieder der beiden Landkreise, im Restaurant zum Luftdichten die Intendanturbeamten, im Restaurant Paleschke die Regierungs-Bureaubeamten, im „Wintergarten" die Chargirten des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 36. Herr commandirender General v. Lentze gab in seiner Behausung ein Festmahl für die Herren Regiments-Commandeure und Offiziere des Generalstabes. Die Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft hatte um 7 Uhr im Balconsaale ihres Hauses ein „Königsessen" veranstaltet, bei dem der erste Vorsteher, Herr Obermeister Illmann, den Toast auf den Kaiser ausbrachte. In dieser Zeit begann auch die **Illumination,** die sich aber hauptsächlich auf die öffentlichen Gebäude erstreckte.

Am Sonnabend hatten mehrere Vereine und Körperschaften Vorfeiern veranstaltet. Im Kaiserhof hatte die Fleischerinnung ein Festmahl, an dem sich fast sämmtliche Mitglieder der Innung betheiligten. Der Obermeister der Innung, Herr Illmann, brachte hier ein Hoch auf den Kaiser aus. — Der „Verein ehemaliger Vierer" hatte im Café Behrs einen Ball veranstaltet. Nach einem Prolog, dem ein patriotisches lebendes Bild folgte, wechselten gesangliche mit anderen Vorträgen und einem Theaterstückchen ab, worauf um Mitternacht der Vorsitzende, Herr Secretär Kleefoth, eine Ansprache hielt, die mit dem Hoch auf den Kaiser endigte. Eine ähnliche Feier hatte der nichtuniformirte Kriegerverein im Bildungsvereinshause veranstaltet, bei der dessen Vorsitzender, Herr Secretär Bluhm, den Toast auf den Kaiser ausbrachte. Im Gambrinus feierte den Geburtstag der deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband, Ortsgruppe Danzig, durch einen Herren-Abend.

* **[„Odin" geht nicht nach England.]** Wegen in Angriff genommener Reparaturen, welche nicht rechtzeitig beendet werden können, ist das Küstenpanzerschiff „**Odin**" nachträglich von der Theilnahme an der Flottenrevue in Spithead ausgeschlossen worden. Panzerschiff „Hagen" ist, wie erwähnt, schon Freitag Nachmittag nach Kiel in See gegangen.

* **[Besuch.]** Zwei Beamte der General-Landschaftsdirection in Warschau, die Herren General-Landschaftsrath v. Dobicki und Ober-Buchhalter v. Martynski, weilten vorgestern in Danzig, um die Einrichtungen der **landschaftlichen Darlehnskasse** kennen zu lernen, nachdem sie schon vorher in Marienwerder während mehrerer Tage bei der dortigen General-Landschaft sich mit den Einrichtungen der Landschaft im allgemeinen vertraut gemacht hatten. Die Herren sollen sich über die reichen Erfahrungen, die sie bei uns gesammelt, sehr befriedigt ausgesprochen haben.

* **[Von der Weichsel.]** An amtlicher Stelle lagen heute Mittag folgende Meldungen vor: Die Eisbrecharbeiten haben gestern Kilom. 154 (Thyman) erreicht. Wasserstände: Thorn 1,28, Fordon 1,30, Culm 0,66, Graudenz 1,14, Kurzebrack 1,40, Pieckel 0,80, Dirschau 1,00, Einlage 2,44, Schiewenhorst 2,58, Marienburg 0,42, Wolfsdorf 0,30 Mtr.

* **[Vom Zuge überfahren.]** Gestern Abend gegen 11 Uhr wurde von dem Schrankenwärter Pokriefke aus Praust in der Nähe der Haltestelle St. Albrecht, im Geleise Dirschau - Danzig liegend, ein etwa 50 Jahre alter Mann als Leiche aufgefunden. Der Betreffende ist zweifellos von einem vorher die Strecke passirenden Zuge überfahren und getödtet worden, worauf auch die äußeren Anzeichen schließen lassen. Die Leiche wurde aus dem Geleise entfernt und ist heute Vormittag dem Gemeinde-Vorstande in Müggenhahl überwiesen worden. Man hat den Verunglückten inzwischen als den Hilfsbremser Karl Recht aus Dirschau erkannt.

* **[Sonntagsverkehr.]** Am gestrigen Sonntage sind auf unseren Eisenbahn-Lokalstrecken **7016** Fahrkarten verkauft worden, und zwar in Danzig 3225, Langfuhr 1241, Oliva 523, Zoppot 835, Neuschottland 255, Brösen 792, Neufahrwasser 145. Der Streckenverkehr betrug zwischen **Danzig** - Langfuhr 3876, **Langfuhr**-Oliva 2571, Oliva-Zoppot 1836, Danzig-Neufahrwasser 1908, Langfuhr-Danzig 3608, Oliva-Langfuhr 2560, Zoppot-Oliva 1878, Neufahrwasser-Danzig 1871.

§ **[Theilnahme von Frauen an der Waisenpflege.]** Unter dem Vorsitz von Frau Dr. Heidfeld fand am Sonnabend im Rathhause eine Versammlung von **Vertreterinnen hiesiger gemeinnütziger Vereine** statt, zu welcher durch die Vorsitzende des Vereins „Frauenwohl" und die Vorsitzende des „Ausschusses für sociale Hilfsarbeit im Landesverein preußischer Volksschullehrerinnen" Frl. K. Stelter eingeladen war. Zwanzig Vereine hatten ihre Delegirten gesandt. Gegenstand der Berathung waren die Vorschläge, welche dem hiesigen Magistrat in Betreff der Theilnahme der Frauen an der Reorganisation der Waisenpflege unterbreitet werden sollen. Dieselben umfassen in der Hauptsache fünf Punkte:

a. Eine lückenlose Listenführung über alle Waisen und Unehelichen der Commune;
b. eine einwandfreie Umgebung der Pfleglinge;
c. rationelle Pflege der Säuglinge zur Verhinderung der hohen Säuglingssterblichkeit;
d. individualisirende Ueberwachung der Kinder;
e. Verwerthung der in der Praxis der Waisenpflege erworbenen Erfahrungen.

Um eine sorgfältige individualisirende Ueberwachung dieser Kinder und der Pflegeeltern zu ermöglichen, sollen den Bezirkswaisenräthen eine möglichst große Anzahl von Waisenpflegerinnen zur Seite gestellt werden, die nach Analogie der Armenpflegerinnen mit gleichen Pflichten und Rechten wie die Männer ihr Amt wahrzunehmen hätten. Die Zahl der Kinder, welche einer Waisenpflegerin zur Beaufsichtigung überwiesen werden, müßte deshalb eine möglichst geringe sein, auch müßten die Pflegerinnen berechtigt sein, dieselbe nach ihrer individuellen Leistungsfähigkeit selbst zu bestimmen. Je intensiver die Beaufsichtigung der Pfleglinge ausgeführt wird, um so wirksamer könnte sie natürlich sein, und wurde von allen Seiten anerkannt, daß eine solche Beaufsichtigung nur auszuführen ist, wenn die Pfleglinge in demselben Stadtbezirk wohnen, wie die Pflegerin, und nur eine möglichst geringe Zahl einer Pflegerin unterstellt wären. Ein Nachweis guter Pflegestellen könnte durch einzelne Vereine erfolgen, wie z. B. den Haltekinderverein und den Armen- und Krankenverein. Es wurde mitgetheilt, daß sich bisher **70 Frauen** zu Waisenpflegerinnen gemeldet haben. Bei dem lebhaften Interesse, welches die 27 anwesenden Vertreterinnen von 20 Vereinen der verschiedensten Richtungen und Confessionen der Sache entgegenbrachten, und der ausgesprochenen Bereitwilligkeit, sie möglichst zu fördern, steht zu hoffen, daß noch sehr viel mehr Frauen aller Stände sich bereit zeigen werden, an diesem wichtigen Liebeswerk, das so recht in dem Gebiet weiblicher Thätigkeit liegt, mitzuwirken. Meldungen zum Eintritt in die Waisenpflege nimmt entgegen Frl. K. Stelter (Petershagen a. d. Radaune 34 part.) und Frau Lina Frank (Langfuhr, Johannisthal 9, II.).

Es wurde noch hervorgehoben, daß das Inkrafttreten des Fürsorgegesetzes einen wirksamen Schutz gegen Verwahrlosung schon vom frühesten Kindesalter bis zum 18. Lebensjahre ermöglicht und damit dem Gemeindewaisenrath eine Handhabe geboten ist, sich zu einem Jugendanwalt für die gesammte leiblich und sittlich gefährdete Jugend der Gemeinde zu entwickeln. Der Entwurf einer Anweisung für Waisenpflegerinnen wurde vorgelegt, konnte aber wegen vorgerückter Stunde nicht mehr berathen werden. Desgleichen wurde der letzte Punkt der Tagesordnung: „Beschlußfassung über Gründung einer ständigen Waisenschutzcommission", einer späteren Zusammenkunft vorbehalten. Schließlich wurden zwei Frauen für die Verhandlungen mit den städtischen Behörden gewählt.

Die lebhafte Sympathie, welche von allen Seiten diesem gemeinsamen Werk entgegengebracht wurde und die freudige Zustimmung, welche der ausgesprochene Wunsch fand, es möchte die Verbindung, in welche die Vereine auf dem Gebiete der Waisenpflege mit einander treten, sich zu einer dauernden gestalten, wie sie z. B. in Berlin, Stettin, Frankfurt a. M. und a. O. besteht, läßt hoffen, daß die Vereinigung so vieler Kräfte eine fruchtbare und segensreiche werden wird.

* **[Mühlenbrand.]** In Brenkau ist in verflossener Nacht die Köhn-Jaski'sche Stiftungsmühle (sog. Jäschkenmühle) niedergebrannt. Das Feuer entstand Abends in dem Mühlengebäude, mit welchem sich unter einem Dach das Wohnhaus befindet, und wurde zuerst von außen bemerkt, hatte sich da aber schon so entwickelt, daß Herr Mühlenpächter Dodigkeit zunächst an die Rettung seiner Familie denken mußte, welche er mit ihren Betten im sog. Zigeunerkruge unterbrachte. Der Brentauer Gemeindevorsteher sandte sofort Gespanne nach Langfuhr und erbat die Hilfe der dort stationirten Feuerwehr-Abtheilung, welche unter Führung des Oberfeuermanns Schmidt auch sofort mit ihrem Druckwerk hinzueilte und dort gleichzeitig mit der Brentauer Spritze eintraf. Es fanden sich dann auch die Spritzen von Müggau und Pietzkendorf zur Hilfeleistung ein. Das Wohn- und Mühlengebäude war jedoch nicht mehr zu retten, zumal der Sturm das Feuer lebhaft anfachte. Dagegen gelang es, die Nebengebäude: Scheune, Stall und Backhaus, zu halten. Um 1 Uhr konnten die Hilfs-Feuerwehren abrücken, die Brentauer Spritze mußte aber um 3 Uhr nochmals das Löschwerk, welches der Herr Gemeindevorsteher während der ganzen Nacht mit großer Umsicht leitete, wieder aufnehmen, da der Sturm die abgelöschten Flammen wieder anblies.

* **[Conferenz.]** Zur Theilnahme an einer am 29. und 30. d. Mts. in Berlin stattfindenden militärischen Conferenz haben sich die beiden Mitglieder der hiesigen Linien-Commission V., Herren Oberst Feldt und Regierungsrath Seliger, dorthin begeben.

* **[Personalien bei der Steuerverwaltung.]** Es sind versetzt worden: Der Ober-Steuercontroleur Post von [illegible] als Ober-Grenzcontroleur zur Bearbeitung der Strafsachen nach Danzig, der Zollpraktikant Kerber von Neufahrwasser nach Danzig, der Steueraufseher Loewe von Thorn als Hauptsteueramts-Assistent nach Elbing, der Grenzaufseher für den Freibezirk Nikolaus von Neufahrwasser als Grenzaufseher für den Zollabfertigungsdienst nach Danzig und die Grenzaufseher Schäfer von Mlyniec, Lowitzki von Gollub und Stolt von Elgiszewo als Grenzaufseher für den Freibezirk nach Neufahrwasser. Dem Hauptsteueramts-Rendanten Raths in Konitz ist der Charakter als Rechnungsrath, dem Ober-Grenzcontroleur für den Zollabfertigungsdienst Thau in Thorn und dem Ober-Steuercontroleur Berg in Hammerstein ist der Amtstitel „Steuer-Inspector", dem Hauptzollamts-Assistenten Strauß in Thorn der Amtstitel „Hauptzollamts-Secretär" und dem Steuereinnehmer 1. Klasse Kühl in Dt. Eylau der Titel „Steuerrendant" verliehen worden.

K. **[Turn- und Fechtverein.]** Am Sonnabend hielt der Turn- und Fechtverein in seinem Vereinslokale in der Hundegasse die erste diesjährige Hauptversammlung ab. Das verflossene vierzigste Verwaltungsjahr war ein Jahr ruhiger, gedeihlicher Weiterentwicklung für den Verein. Am 31. Dezember 1900 zählte derselbe 295 Mitglieder der Männerabtheilung, 144 Mitglieder der Frauenabtheilung. Geturnt wurde insgesammt an 344 Turnzeiten mit 10 372 Mitgliedern, wovon 216 Turnzeiten mit 6343 Mann auf die Männerabtheilung und 128 Turnzeiten mit 4029 Mitgliedern auf die Frauenabtheilung entfallen. Es fanden insgesammt 30 Turnfahrten statt, an welchen sich 417 Mitglieder betheiligten. Die Einnahmen im verflossenen Verwaltungsjahre betrugen 2502,97 Mk., die Ausgaben 1447,67 Mk., mithin verblieb ein Bestand von 1055,30 Mk. Das Vermögen des Vereins betrug am Ende des Jahres 10 572,86 Mk., davon gehören 1442,56 Mk. zum Turnhallenbaufonds. Aus den sodann vorgenommenen Vorstandswahlen gingen hervor als: Vorsitzender Stadtrath Dr. Dasse, stellvertretender Vorsitzender Kaufmann O. Momber, Turnwart Kaufmann J. Merdes, stellvertretender Turnwart Bildhauer E. Fentzloff, Kassenwart Kaufmann A. Sommer, stellvertretender Kassenwart Uhrmacher G. Krause, Schriftwart Kaufmann E. Karkutsch, stellvertretender Schriftwart Buchhändler W. Wahl, Zeugwart Photograph G. Glatten, stellvertretender Zeugwart Kaufmann E. Bierstedt, Fechtwart Referendar Stenzel.

A. **[Verein für öffentliche Gesundheitspflege.]** In der letzten Sitzung wurde zunächst vom Vorsitzenden, Herrn Regierungs- und Medizinalrath Dr. Borntraeger, der Jahresbericht erstattet, nach welchem der Verein jetzt 60 Mitglieder hat. Nach dem Bericht des Kassenführers betrug die Ausgabe 260,43 Mk., der Bestand beläuft sich auf 277 Mk. Darauf wurde beschlossen, eine Sitzung einzuberufen, in welcher über die Wohnungsfrage discutirt werden soll. Der Vorsitzende machte Mittheilung, daß die Bemühung des Vereins, beim Eßwaarenverkauf größere Reinlichkeit einzuführen, einen Erfolg zu verzeichnen hat. In dem Bonbongeschäft von Erich Schmidt werden die Bonbons jetzt nur mit einer Zange angefaßt. Ferner bat der Vorsitzende für seine Sammlung um Zusendung von Backwaaren, in denen Gegenstände vorhanden sind, die nicht hineingehören. Der alte Vorstand wurde alsdann wiedergewählt, nur an Stelle des ins Ausland commandirten Herrn Stabsarzt Dr. Vagedes Herr Dr. Petruschky. Darauf hielt Herr Dr. Gehrke einen ausführlichen Vortrag über Bleivergiftung und deren Verhütung. Der Vortragende besprach zunächst die Auffindung und Verwendung des Bleies vom Alterthum her und ging dann auf die Vergiftungen ein. Das Blei und die Bleiverbindungen sind sehr giftig. Das Blei verbindet sich mit dem Eiweiß und haftet im thierischen Gewebe sehr lange. Noch Jahre lang nach der Vergiftung kann man Blei im Körper nachweisen. Nur langsam verläßt es den Körper durch die natürlichen Ausscheidungsorgane. Die acute Bleivergiftung geschieht durch Bleiweiß, Bleizucker, Bleiessig. Redner schilderte die Entwicklung der acuten Bleivergiftung, welche oft eine chronische hinterläßt. Die chronische Bleivergiftung ist die häufigste. Sie beginnt mit Verdauungsschwäche, der Betroffene magert ab, die Blutbildung leidet, das Gesicht wird blaß, der Puls schlägt langsamer, die Hautfarbe wird grau, die Extremitäten zittern, im Mund ist ein süßlicher Geschmack, es folgt häufiges Erbrechen, Herzfehler stellen sich ein mit Herklopfen, Athembeschwerden und Athemnoth folgen. Bleikolik und Bleigicht gesellt sich hinzu, die Schleimhäute werden schwarz, die Knochen werden angegriffen. Eine Gewöhnung an das Blei findet nicht statt. Der Kranke hat Schmerz in den Muskeln und das Gefühl des Einschlafens der Glieder. Die Gelenke schwellen, auf der Haut finden sich schwärzliche Flecken und im Munde manchmal Blasen. Gehirnaffectionen verbinden sich mit Störung der Sinnesthätigkeit. Beide Arme werden oft gelähmt. Verschlimmert wird das Leiden durch Alkoholgenuß. Redner ging nun auf die Verhütung der Bleivergiftung ein. Etwa 3000 Arbeiter arbeiten in Deutschland in Bleigruben. Gefährlich wird der Staub, welcher am Körper, an der Kleidung, den Haaren und Nägeln haftet und durch Einathmung in die Lunge, oder mit der Nahrung in den Magen gelangt. Die Hygiene verlangt deshalb besondere Räume zum Ankleiden, zum Waschen und Baden. Niemand darf in den Arbeitsräumen etwas genießen. Ein- bis zweimal monatlich müssen ärztliche Untersuchungen stattfinden. Starkes Milchtrinken wirkt der Vergiftung entgegen. Wenn alle Vorschriften strenge beachtet werden, ist die Arbeit in den Gruben wenig gefährlich. Anders jedoch steht es mit der Verhüttung des Bleis. Redner schilderte nun eingehend unter Vorzeigung von Karten die verschiedenen Methoden der Bleigewinnung. Wegen der vorgerückten Zeit mußte der Vortrag abgebrochen werden. Die Angabe der Vorbeugungsmaßregeln und die Discussion wurden auf eine nächste Sitzung verschoben.

▽ **[Vortrag.]** Sonnabend Abend hielt Herr Zahnarzt Ahrenfeldt im Auftrage des Leibhusaren-Regiments vor den Mannschaften und Unteroffizieren desselben im „Cafe Jäschkenthal" in Langfuhr einen Vortrag über das Thema „**China, das Reich der Mitte**". Der Vortrag wurde von den Zuhörern mit allgemeinem lebhaften Interesse verfolgt und durch ca. 110 Lichtbilder, die zum größten Theil ganz vorzüglich waren und großen Beifall fanden, wirksam erläutert. Besonders fesselten die farbigen Bilder, die eine hübsche Darstellung von dem bunten chinesischen Leben und Treiben gaben. Nachdem Redner zunächst in knappen Zügen alle die Orte und Gegenden berührt hatte, die ja jedem Leser aus den Zeitungsberichten über den chinesischen Krieg bekannt sind, gab er eine genaue Schilderung des Gewerbs- und Handelslebens und ging dann auf die staatlichen und Heeres - Einrichtungen, auf die Gerichtsbarkeit, Schulwesen, Kleidung und Sitten in China über, kurz auf alles Bemerkenswerthe aus dem Lande der 5000jährigen Cultur. Durch reichen Beifall drückten die Zuhörer dem Vortragenden ihren Dank aus für seine interessanten Ausführungen und die trefflichen Lichtbilder.

* **[Begräbniß.]** Ein nach mehreren Tausenden zählendes Publikum hatte sich Sonnabend Nachmittag nach dem St. Bartholomäi-Kirchplatz auf der Altstadt begeben, um dem Leichenbegängniß der bei dem Brande des Eisenbahndirections-Gebäudes jäh ums Leben gekommenen Feuerwehrleute Karl Liewers und Otto Müller beizuwohnen. In der Leichenhalle der Bartholomäi-Kirche waren die beiden Särge, geschmückt mit zwei mächtigen Kränzen der städtischen Feuerwehrdeputation, zwei Riesenkränzen der Feuerwehr der Stadt Danzig, zwei prächtigen Kränzen von der königl. Eisenbahndirection, zwei desgleichen von der Firma Katz n. Co. und deren Personal, bei der sich die Wehr bekanntlich kürzlich durch Rettung von Menschen ausgezeichnet hatte, aufgebahrt und im Beisein der trauernden Familien hielt Herr Pastor Stengel eine kurze Trauerandacht. Unter Vorantritt einer Kapelle setzte sich der Trauerconduct dann in Bewegung. Von zwei Feuerwehrleuten wurde der Riesenkranz für den verstorbenen Kameraden Liewers getragen und eine Section von Feuerwehrleuten ging dem Sarge desselben, der auf einem mit vier Pferden bespannten Leichenwagen stand, voran. Zwei weitere Feuerwehrleute trugen den für ihren Kameraden Müller gestifteten Kranz und eine zweite Section schritt dessen Sarg voran. Die Pferde der Leichenwagen wurden von Fahrern des Stadthofes geführt und die Leichenwagen selbst von Feuerwehrleuten flankirt. Den Särgen folgten noch zwei Sectionen der Feuerwehr unter Führung des Herrn Branddirectors Schwarz - Hafter. Im Trauergefolge befanden sich neben Herrn Oberbürgermeister Delbrück die Mitglieder der städtischen Feuerwehr - Deputation, mehrere Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung sowie als Delegirte der Marienburger Feuerwehr die Herren Abtheilungsführer Kühn und Preuß. Auf dem Friedhof, woselbst sich ebenso wie in der großen Allee eine starke Menschenmenge angesammelt hatte, hielt Herr Pastor Stengel, nachdem die beiden Särge nebeneinander versenkt worden waren, eine ergreifende Grabrede.

* **[Veränderungen im Grundbesitz.]** Es sind verkauft worden die Grundstücke: Niederstadt Blatt 266 von dem Kaufmann Emil Rothmann an den Kaufmann Julius Schmidt für 16 000 Mk.; Hopfengasse Nr. 110 von der offenen Handelsgesellschaft Ludwig Zimmermann Nachf. an den Kaufmann Kuttenkeuler.

* **[Unfall.]** Heute früh wurde der Holzarbeiter Joh. Grocholla auf einem Holzlagerplatz am Steindamm von einem großen Balken befallen und erlitt einen complicirten linken Unterschenkelbruch, so daß er mittels des städtischen Sanitätswagens nach dem chirurgischen Stadtlazareth gebracht werden mußte.

* **[Schieß-Attentat auf den Militärposten.]** Der Arbeiter Franz Rostowski aus Waldowken bei Pr. Stargard, welcher am 17. Oktober v. J. das Attentat auf den Militärposten vor dem Werderthor versucht haben soll und sich bis jetzt in dem hiesigen Centralgefängniß in Untersuchungshaft befand, ist Sonnabend voriger Woche wegen Geisteskrankheit der städtischen Irrenstation zugeführt worden. Nach ärztlichem Gutachten hat Rostowski die That in einem geistig nicht zurechnungsfähigen Zustande begangen.

§ **[Messerstechereien.]** Der Arbeiter Georg Boyke aus Stadtgebiet, welcher gestern zu einer Kindtaufsfeier bei seinem in Boltengang wohnhaften Bruder erschienen war, erhielt, als er aus der Wohnung trat, von einer ihm angeblich unbekannten Person einen tiefen **Messerstich in der Nähe des Herzens.** Der Thäter entfloh in der Dunkelheit. Der Gestochene wurde in das hiesige Stadtlazareth gebracht. — Der Arbeiter Theodor Mollau aus Borgfeld erhielt gestern Abend auf dem Nachhausewege auf der Chaussee nach Borgfeld von einem ihm entgegenkommenden, angeblich ebenfalls unbekannten Menschen mit den Worten: „Das ist der richtige" einen Messerstich in den linken Unterarm. Einen zweiten nach ihm geführten Hieb mit dem Messer konnte der Angegriffene pariren, worauf der Rowdy nach Ohra zu entfloh. — Der Arbeiter Karl Andres wurde am Sonnabend in Emaus von einem Maurerlehrling, mit dem er gemeinschaftlich eine Schänke besucht hatte, auf der Straße zu Boden geworfen und durch einen Messerschnitt erheblich verletzt, so daß er hilflos liegen blieb. Man brachte ihn später in das chirurgische Stadtlazareth.

* **[Diebstahl.]** Aus einem hiesigen Geschäft für Küchenartikel sind vor einigen Tagen verschiedene Sachen gestohlen worden. Eine Wittwe Bolina war der That verdächtig. Es wurde bei ihr eine Haussuchung abgehalten, wodurch der Verdacht bestätigt wurde. Die B. wurde daher mit ihrem Sohne zusammen verhaftet.

* **[Feuer.]** Gestern Nachmittag war in dem Hause Rammbau Nr. 24 ein Dachstuhlbrand entstanden. Die Feuerwehr, welche mit 2 Gasspritzen und 2 Hydranten thätig war, hatte über zwei Stunden zu thun, ehe das Feuer vollständig gelöscht war, und ließ eine Brandwache an Ort und Stelle zurück, nachdem sie kurz nach 7 Uhr abgerückt war. — In kaum einer halben Stunde wurde die Wehr dann gegen Abend dreimal zu Hilfe gerufen. Zunächst nach der Heiligengeistgasse Nr. 31, dann nach der Judengasse Nr. 8 und schließlich nach Vorstädtischen Graben Nr. 32. Es handelte sich in allen drei Fällen um unbedeutende Stuben- bezw. Schornsteinbrände, die schnell gelöscht wurden.

-r. **[Strafkammer.]** Wegen beleidigender Insulten, begangen am **offenen Grabe**, sind die Stauer Max Mohr, Richard Kulling, Robert Schulz und Aug. Roschewski vom hiesigen Schöffengericht zu je drei Monat Gefängniß verurtheilt worden. Dieselben folgten am 2. September v. Js. der Leiche des durch Selbstmord aus dem Leben geschiedenen Arbeiters Pfeiler. Auf dem Kirchhof rief Kulling ins offene Grab hinein: „Nun leb wohl, Gustav, solch eine Frau bekommst nicht mehr." Dieses soll geschehen sein, um die ebenfalls am Grabe anwesende Gattin des Verstorbenen zu verhöhnen. Alle vier Verurtheilten riefen der Frau Pfeiler außerdem hier nicht wiederzugebende Schimpfworte zu. Die von den Angeklagten gegen das schöffengerichtliche Urtheil eingelegte Berufung wurde heute von der Strafkammer verworfen. — Der fahrlässigen Tödtung beschuldigt wurden der Kutscher Martin Fopke und der Fleischer Bernhard Hallmann, beide aus Ramkau. Am 6. November v. Js. kam Fopke mit dem Fuhrwerk des Hallmann die Hauptstraße in Langfuhr entlang gefahren. Hallmann befand sich ebenfalls auf dem Wagen. Ein Knabe von 7 Jahren, der sich auf der Straße befand, wurde von dem Fuhrwerk überfahren und so schwer verletzt, daß er alsbald starb. Durch die Beweisaufnahme konnte Hallmann keine Schuld an dem Unfall nachgewiesen werden. Auch Fopke sprachen die Richter der fahrlässigen Tödtung nicht schuldig. Hallmann wurde gänzlich freigesprochen, Fopke wegen zu schnellen Fahrens zu 6 Mk. Geldstrafe verurtheilt.

Aus den Provinzen.

□ **Dirschau**, 27. Jan. Am offiziellen **Festessen** zu **Kaisers Geburtstag** im Hotel „Kronprinz" betheiligten sich heute 100 Herren. Das Kaiserhoch brachte der Kreis-Deputirte Herr Rittergutsbesitzer Heine-Narkau aus. An den in San Remo weilenden Landrath, Herrn Geheimrath Doehn, wurde von der Fest - Versammlung ein Begrüßungs-Telegramm gesandt. Eine für die Kriegs-Veteranen veranstaltete Collecte ergab 118 Mk. — Herr Rittergutsbesitzer Eugen Steffens-Klein-Golmkau (Kreis Dirschau), welcher vor zwei Jahren bereits 3000 Mk. für die Armen des Kirchspiels Sobbowitz gespendet, hat am Krönungs-Jubelfest dem Pfarrer Herrn Hartwig-Sobbowitz **1000 Mk.** übergeben, von deren Zinsen alljährlich die Kriegsinvaliden des Kirchspiels Sobbowitz an Kaisers-Geburtstag unterstützt werden sollen. Die Zinsen für dies Jahr im Betrage von 40 Mk. spendete Herr Steffens außer dem Kapital gleich zur Vertheilung an die Invaliden am heutigen Tage.

Marienburg, 27. Jan. Die königl. Central-Verwaltung der **Steinkohlen-Bergwerke** „König" und „Königin Luise" in Zabrze (Oberschlesien) hat sich bereit erklärt, der hiesigen Schuhmacher-Innung einen zweiten Waggon zu 300 Centner Nußkohlen 1 von Königsgrube zum Tagespreise zu liefern. 1000 Kilogr. Kohlen kosten zur Zeit für die Station Marienburg 10,10 Mk. frei Eisenbahnwagen auf der Grube. Den Abnehmern wird der Centner Kohlen bei freier Anfuhr rund 1,05 Mk. kosten. — Der hiesige Magistrat beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung mit der Frage der Veranstaltung einer **Lotterie** zum Zwecke des Ankaufs verschiedener Grundstücke, die zur **Freilegung von Monumentalbauten** abgebrochen werden sollen. Herr Bürgermeister Sandfuchs theilte einige Ziffern aus dem vorläufigen Lotterieplan mit. Danach ist an die Ausgabe von mindestens drei Millionen Loosen zu 1 Mk. gedacht.

F. **Stuhm**, 26. Jan. Seit gestern früh ist hier der Ackerbürger P. Wirth, welcher in aller Frühe nach seinem am Barlewitzer See gelegenen Stalle ging, spurlos verschwunden. Man vermuthet, daß der über 60 Jahre alte W. einen Richtweg auf der Eisdecke des obengenannten Sees gegangen, bei der noch herrschenden Dunkelheit in eine Oeffnung gerathen und **ertrunken** ist. Alle bisherigen Nachsuchungen in dem See sind erfolglos geblieben.

□ **Graudenz**, 25. Jan. Eine hier im Makowski-schen Restaurant abgehaltene polnische Versammlung beschloß eine **Petition an das Abgeordnetenhaus.** In derselben wird um Wiedereinführung des katholischen **Religionsunterrichts in polnischer Sprache** auf allen Stufen der **Volksschule** gebeten. Außerdem bitten die Unterzeichner, daß der Schulunterricht in den Volksschulen, die von polnischen Kindern besucht werden, auf der Unterstufe polnisch, auf der Mittelstufe deutsch und polnisch und auf der Oberstufe mit Ausnahme der Religion deutsch ertheilt werde.

Elbing, 28. Jan. Oberbürgermeister **Elditt** wurden anläßlich seines **25-jährigen Jubiläums** im Dienste der Stadt Elbing zahlreiche Gratulationen von städtischen Behörden, Justizbeamten, Vereinen etc. dargebracht. Der Gewerbeverein ernannte den Jubilar zum **Ehrenmitglied.** Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung überbrachten einen kostbaren silbernen Tafelaufsatz. Die Stadt hat zu Ehren des Gefeierten reichlich geflaggt.

Konitz, 26. Jan. Das „Kon. Tagebl." berechnet, daß die **Kosten**, welche die **Konitzer Blutthat** bisher gefordert hat, sich bis jetzt auf über 200 000 Mark belaufen. Allerdings sind dabei die Kosten für die Nebenprozesse und das Militär einbegriffen. Die vom Staate ausgesetzte Belohnung beträgt 20 000 Mk. und aus privaten Zuwendungen 12 000 Mk.

Gegen das **Verbot der antisemitischen Volksversammlung** in Schlochau, welches auf Vorstellung des dortigen Bürgermeisters vom Regierungspräsidenten aus Gründen der öffentlichen Sicherheit angeordnet worden ist, will der Verleger der „Staatsb. Ztg.", wie er in seinem Blatte ankündigt, den Klageweg beschreiten. Zum 11. März, dem Todestage Ernst Winters, wollen die Antisemiten in Schlochau eine „**Gedenkfeier** zu Ehren des Ermordeten" veranstalten.

Köslin, 26. Jan. Zu der **Katastrophe in der Gasanstalt** ist zu bemerken, daß sich die drei verletzten Arbeiter, welche Brandwunden erlitten, im Wege der Besserung befinden. Sie erklären übereinstimmend, nicht die Ursache der Explosion zu kennen; plötzlich hätten sie mitten im Feuer gestanden, dem sie zu entfliehen suchten, wobei der eine in den Keller stürzte ohne besonderen Schaden zu nehmen. Da der Einzige, welcher Auskunft geben konnte, verstorben ist, so wird die Ursache des Unfalls niemals festzustellen sein.

Königsberg, 26. Jan. Die von der Stadtverordneten-Versammlung beschlossene **Petition der Stadt Königsberg** gegen Erhöhung der **Lebensmittelzölle** uud für langsichtige Handelsverträge ist vom Magistrat an den **Reichskanzler** Grafen v. Bülow abgesendet worden. Die Petition bittet, dahin zu wirken, daß die Handelsverträge auf mindestens zehn Jahre wieder erneuert, darin aber die Zölle auf Getreide und Lebensmittel nicht erhöht werden. Der Petition ist eine sehr eingehende Begründung beigefügt.

Gumbinnen, 26. Jan. Gestern hat in der Wohnung des ermordeten Rittmeisters v. Krosigk die **Trauerfeier** für den Heimgegangenen stattgefunden, an der auch der Vater, General der Cavallerie v. Krosigk, theil genommen. Nachmittags erfolgte die Ueberführung der Leiche unter Betheiligung des gesammten Offiziercorps der Garnison nach dem Bahnhofe, von wo sie nach Werna bei Ellrich am Harz gebracht wird. Wie nach der „Pr. Litt. Ztg." verlautet, ist der Thäter zwar noch nicht ermittelt, aber es sollen schwere Verdachtsmomente gegen eine Person, die sich in Haft befindet, vorliegen.

Bartenstein, 25. Jan. Das **Eisenbahnunglück bei Juditten** am 18. Juni 1899 beschäftigte in der Berufungsinstanz die hiesige Strafkammer. Verhandelt wurde gegen den Bahnschaffner Stolzenberg und den Locomotivheizer Neumann, beide aus Königsberg, wegen fahrlässiger Gefährdung eines Eisenbahnzuges. Beide Angeklagte stehen im Dienste der Südbahn-Gesellschaft. Sie fuhren am 18 Juni 1899 im Personenzuge 88 von Metgethen nach Königsberg, Stolzenberg als Zugführer, Neumann als Locomotivführer. Bei der Bahnstation Juditten sollte dieser Zug mit dem von Königsberg nach Pillau fahrenden Personenzuge 17 kreuzen. Zu der bestimmten Zeit traf aber nur der Zug 88 ein. Trotzdem verließ Zug 88 den Bahnhof und stieß mit dem ihm entgegenkommenden zusammen, wobei Stolzenberg verunglückte. Der Materialschaden betrug 5000 bis 6000 Mk. Die Schuld an diesem Unfall wurde den beiden beigemessen und sie von der Strafkammer in Königsberg zu Gefängnißstrafen verurtheilt. Auch wurde ihnen die Befugniß abgesprochen, ihr Amt weiterhin auszuüben. Das Reichsgericht zu Leipzig hob die Entscheidung des Königsberger Landgerichts auf und verwies die Sache an das hiesige Landgericht zur nochmaligen Verhandlung und Entscheidung. Der Angeklagte Stolzenberg sagte nun heute aus, daß Neumann den Zug in Bewegung gesetzt habe, ohne daß er (St.) das Abfahrtssignal gegeben habe, ebenso sagt der als Zeuge erschienene Weichensteller Groß, der an dem Tage in Juditten als Stationsvorsteher thätig war, aus, daß er gleichfalls das Abfahrtsignal nicht gegeben habe. Neumann behauptet, St. habe das betreffende Signal gegeben. Zu seiner Entschuldigung führte St. an, daß er sehr übermüdet gewesen sei, denn er habe zwar vor diesem Dienst eine Ruhepause gehabt, doch habe er vorher an 11 Nächten Dienst gethan. Auch der Angeklagte Neumann giebt an, schon über 10 Stunden vorher im Dienste gewesen zu sein, weshalb auch er, besonders auch, weil er außerdem noch den Lokomotivheizer, der noch nicht vollständig ausgebildet war, in seiner Arbeit unterstützen mußte, ganz und gar übermüdet gewesen sei. Die beiden Sachverständigen bestätigten, daß eine Dienstzeit von zehn Stunden im Eisenbahndienste die höchste Leistung sei. Ferner gehöre als Locomotivheizer eine volle Kraft. Der Gerichtshof nahm an, daß bei Neumann eine Fahrlässigkeit vorliege, doch sei dieselbe nicht schuldhaft, weshalb er freigesprochen werden müsse. Gegen Stolzenberg lautete das Urtheil auf 50 Mk. Geldstrafe, eventuell 10 Tage Gefängniß. (K. H. Z.)

Von der Marine.

ʋ **Kiel**, 27. Jan. Der Geschwaderchef, Viceadmiral **Prinz Heinrich** traf gestern Morgen aus Cronberg hier ein und schiffte sich sofort an Bord des Linienschiffes „**Baden**" ein, nachdem schon der am Bord des Linienschiffes „**Kaiser Friedrich III.**" befindliche Geschwaderstab auf „**Baden**" übergesiedelt war. Von hier aus treten morgen Nachmittag das Linienschiff „**Baden**", das Küstenpanzerschiff „**Hagen**", das Divisionsboot „D. 10" und das Hochseetorpedoboot „S. 96" durch den Kaiser Wilhelm-Kanal die Reise nach England an und in der Nordsee vereinigt sich das Geschwader mit den von Wilhelmshaven aus entsandten Schiffen und zwar dem großen

Kreuzer „Victoria Luise“, den Linienschiffen „Sachsen“ und „Württemberg“, sowie dem kleinen Kreuzer „Jagd“. Nach diesen heute seeklar liegenden Schiffen wird sich die deutsche Marine an der Parade vor Spithead betheiligen mit der Kaiseryacht „Hohenzollern“, den drei Linienschiffen „Baden“, „Sachsen“ und „Württemberg“, dem Küstenpanzerschiff „Hagen“, dem großen Kreuzer „Victoria Luise“, den kleinen Kreuzern „Nymphe“ und „Jagd“, den Torpedofahrzeugen „D. 10“ und „S. 96“, ein immerhin ansehnliches Geschwader.

Kiel, 26. Jan. Der älteste überlebende Offizier der „Gneisenau“, Capitänleutnant Werner, ist in Folge Erkrankung dienstunfähig geworden. Capitänleutnant Troje in an seiner Stelle als Navigationsoffizier auf den „Stein“ commandirt.

Vermischtes.

Berlin, 28. Jan. Hier wüthete die ganze Nacht hindurch ein heftiger **Sturm mit Regen.**

Berlin, 28. Januar. Aus allen Theilen des Reiches gehen Nachrichten ein über **heftige Schneegestöber** und starke, vielfach mit **Gewitter** verbundene **Stürme**, die bis zur frühen Morgenstunde anhielten und mehrfach Verkehrsstörungen herbeiführten. In ganz Ost-Friesland herrschte gestern Nachmittag und während der Nacht heftiger Sturm und Gewitter, der vielfachen Schaden anrichtete. Die Stadt **Leer** und Umgegend wurden von **heftigen Sturmfluthen** heimgesucht. Der größte Theil der Stadt, ebenso die Schleusenanlagen stehen unter Wasser. Man befürchtet, daß die Schleusenanlagen stark beschädigt sein werden. Seit heute Vormittag fällt das Wasser langsam.

Berlin, 26. Januar. **Verhaftet** wurde heute der Kaufmann Friedrich Pape, Vorsitzender des Gaues Brandenburg vom Verbande deutschnationaler Handlungsgehilfen, weil er als Stadtreisender der Großfirma für Landesproducte Albert Metzdorff u. Sohn über 3500 Mk. **unterschlagen** hat.

— **Um 80 000 Mk. geschädigt** wurde das Bankhaus C. H. Kretschmar, Jägerstraße Nr. 9, durch einen Angestellten Namens Arndt, der in dem Hause schon längere Jahre einen Vertrauensposten bekleidete. Derselbe ist flüchtig.

Spandau, 26. Januar. Oberleutnant Gutschmidt vom Garde-Fußartillerie-Regiment **tödtete sich durch** einen Schuß in den Mund. Das Motiv zum Selbstmord soll unglückliche Liebe sein.

Hamburg, 26. Januar. Bei starkem **Schneetreiben** ging heute Nachmittag hier ein **Gewitter** nieder.

Lübeck, 27. Jan. Gestern Namittag 3 Uhr ging ein **starkes Gewitter** nieder. Ein Blitz schlug in den 122 Meter hohen **Jakobikirchthurm** ein und entzündete das schwere eichene Balkenwerk. Die Feuerwehr war wegen der Höhe des Thurmes machtlos. Die Spitze des Thurmes stürzte, nachdem das Eichengebälk 24 Stunden gebrannt hatte, mit lautem Getöse auf das Kirchendach, durchschlug dieses und blieb auf dem Gewölbe liegen. Das Feuer war vier Stunden später gelöscht. Da das Abstürzen weiterer Thurmtheile befürchtet wird, ist der Straßenverkehr unterbrochen.

Hull, 28. Jan. Ein auf dem Dampfer „Friary“ angestellter Wachtmann ist gestern an der **Pest** gestorben.

Standesamt vom 26. Januar.

Geburten: Oberfeuerwehrmann Joseph Zibulski, T. — Arbeiter August Kapuschewski, T. — Kämmereikassen-Assistent Otto Stephan, S. — Tischlergeselle Friedrich Scheffler, S. — Schiffszimmergeselle Eduard Tischkowski, T. — Schneidergeselle Karl Schwochow, S. — Schiffszimmergeselle Karl Bader, T. — Schmiedegeselle Hermann Haß, T. — Oberkellner Johann Wank, T. — Arbeiter Hermann Draws, T. — Arb. Andreas Tolksdorf, S. — Stellmachermeister Hermann Dreher, T. — Verbands-Revisor Friedrich Hellwig, S. — Schlossergeselle Anton Hippler, S. — Unehelich: 3 Töchter.

Aufgebote: Arbeiter Emil Michael Hermann Lewrenz und Louise Amalie Dragheim. — Kutscher Carl Julius Lipke und Auguste Johanna Borchardt. — Schuhmachergeselle Leon Reschke und Valeria Nierswitzki, sämmtlich hier. — Vicefeldwebel Friedrich August Großmann hier und Emma Hedwig Blum zu Dirschau. — Tischler Ernst Richard Liedtke und Anna Agnes Clara Marx, beide zu Berlin. — Schlossergeselle Johann Reglinski und Anna Louise Wichert. — Schmiedegeselle Robert Julius Laser und Maria Mathilde Labudda, geb. Freimann, sämmtlich hier.

Heirathen: Magazinaufseher Felix Georg Kumm und Elsa Alice Irma Cunitz. — Bureaudiätar Hugo Franz Otto Voigt und Anna Maria Julianna Klibor. — Maschinenschlosser Gregor Franziskus Grenz und Catharina Appolonia Franziska Völkner. — Schmiedegeselle Carl Rüsch und Ottilie Julianne Ballachowski. — Maurergeselle Paul Albert Müller und Ida Caroline Louise Dittmer. Sämmtlich hier.

Todesfälle: Arbeiter August Roehr, 68 J. 3 M. — S. d. Kaufmanns August Laenger, 10 M. — Baugewerksmeister Friedrich William Groenke, 28 J. 7 M. — T. d. Maschinenschlossergesellen Franz Winkelmann, 7 M. — T. d. Maurergesellen Theodor Loewenau, 4 W. — T. d. Civil-Krankenwärters Christoph Rikowski, 1 J. 6 M. — Wittwe Marie Jortzig, geb. Rohde, 54 J. 3 M. — T. d. Schneiders Andreas Gehrmann, 4 J. 1 M. — Gutsbesitzer Franz Zimmermann, 50 J. 5 M. — T. d. Handelsmanns Franz Müller, 11 W. — Lithograph Johannes Hugo Hintzke, 25 J. 8 M. — Früherer Restaurateur Johann Jakob Görz, 56 J.

Danziger Börse vom 28. Januar.

Weizen in fester Tendenz bei unveränderten Preisen. Bezahlt wurde für inländischen bunt 764 Gr. 148 M., hochbunt 777 Gr. 151, 152 M., 799 Gr. 152 M., 774 Gr. 153 M., fein hochbunt glasig 772 Gr. 152 M., 783 und 804 Gr. 154 M., hochbunt bezogen 786 Gr. 147, 777 Gr. 150 M., hochbunt besetzt 793 Gr. 151½ M., weiß 772 und 774 Gr. 154½ M., fein weiß 750 Gr. 154 M., 777 und 788 Gr. 155 M., 772 und 788 Gr. 156 M., roth 756, 764 und 772 Gr. 149 M., 761 Gr. roth bezogen 146 M per Tonne.

Roggen unverändert. Bezahlt ist inländischer 738, 744 und 750 Gr. 124 M. Alles per 714 Gr. per Tonne. — **Gerste** ist gahandelt inländ. kleine 638 Gr 124 M., russ. zum Transit 621 Gr. 98 M per Tonne. — **Hafer** ohne Handel. — **Erbsen** russ. zum Transit Futter- 106 und 108 M., mittel 110 M per Tonne bez. — **Linsen** russ. zum Transit ab Speicher Futter- 93 und 94 M per Tonne gehandelt. — **Weizenkleie** mittel 4 und 4,05 M., feine 3,95 M per 50 Kilogr. bezahlt. — **Roggenkleie** 4,20 und 4,35 M per 50 Kilogr. gehandelt.

Verantwortlicher Redacteur A. Klein in Danzig.
Druck und Verlag von H. C. Alexander in Danzig.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf den § 11 des Ortsstatuts für die Kanalisation vom 24. Mai / 10. Juni 1870, den § 4 Abs. 5 des Regulativs für die Abgabe von Wasser aus der städtischen Leitung und Nr. 4 der Ausführungsbedingungen wird hierdurch angeordnet, daß in sämmtlichen an die städtische Wasserleitung angeschlossenen Grundstücken die noch bestehenden **direkten** Verbindungen zwischen den Wasserleitungsanlagen mit den Spülleitungen der Closets, durch Zwischenschaltung von Spülwasserbehältern oder anderen geeigneten Einrichtnngen in **indirekte** umzuändern sind.

Zur Ausführung wird Frist bis zum 1. Oktober des Jahres 1902 gegeben. (1215

Gegen Hausbesitzer und sonstige Anschlußinhaber, die bis zu diesem Zeitpunkte dieser Anordnung nicht nachgekommen sind, wird auf Grund der §§ 16 zu II und 17 des Regulativs mit Verhängung von Conventionalstrafen eventuell **Wasserabsperrung** vorgegangen werden.

Danzig, den 23. Januar 1901.

Der Magistrat.

Concursverfahren.

Ueber den Nachlaß des am 18. Oktober 1900 zu Mohrungen verstorbenen Kaufmanns **Heinrich Hübner** wird, da nach der Anzeige des Nachlaßpflegers die Passiva die Activa übersteigen und Seitens desselben die Eröffnung des Nachlaß-Concurses beantragt ist, heute am 23. Januar 1901, Mittags 12 Uhr, das Concursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann **Albert Günttert** hierselbst wird zum Concursverwalter ernannt.

Concursforderungen sind bis zum 23. März 1901 bei dem unterzeichneten Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 132 der Concursordnung bezeichneten Gegenstände auf

den 16. Februar 1901, Vormittags 10 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 4. Mai 1901, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt. (1237

Allen Personen, welche eine zur Concursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Concursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Concursverwalter bis zum **17. April 1901** Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht zu Mohrungen, Abth. 2.

Bekanntmachung.

Die Stelle des Directors an der hiesigen städtischen höheren Mädchenschule, mit welcher die Leitung der Lehrerinnen-Bildungsanstalt verbunden ist, wird zum 1. April 1901 frei. Das Anfangsgehalt der Stelle beträgt — **neben freier Dienst-Wohnung** im Schulhause — 4700 Mark und steigt 5 mal um je 300 Mk. nach 3, 6, 9, 12 und 15 Dienstjahren zur Höhe von 6200 Mark. Der Werth der freien Dienstwohnung kommt bei der Pensionirung mit 800 Mark in Anrechnung.

Die Anrechnung der auswärtigen Dienstzeit bleibt besonderer Vereinbarung vorbehalten.

Wir ersuchen, Meldungen unter Einreichung von Zeugnissen über die abgelegte Prüfung für das **höhere** Schulfach bis zum 20. Februar d. Js. an uns einzusenden.

Elbing, den 26. Januar 1901. (1238

Der Magistrat.

Verkauf von Altmaterialien.

Die angesammelten alten Oberbau- und Werkstattsmaterialien sollen öffentlich verkauft werden. Die Bedingungen und die Nachweisung der zu verkaufenden Materialien liegen bei den Bahnhofs-Vorständen zu Berlin, Friedrichstraße, Breslau, Centralb., Bromberg, Danzig Hauptb., Dirschau, Elbing, Königsberg i./Pr., Ostb., und Posen, Centralb. und bei den Börsen zu Berlin, Stettin, Danzig, Königsberg i/Pr. und Memel zur Einsicht aus und werden auch von unserem Rechnungsbüreau gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pfg. abgegeben. Die Angebote sind bis zum **14. Februar, Vorm. 11 Uhr,** einzusenden. Zuschlagsfrist 14 Tage. (1257

Königliche Eisenbahn-Direktion Danzig.

Grosse Auction

Altstädt. Graben 77.

Dienstag, d. 29., Mittwoch, d. 30., Donnerstag, d. 31. d. Mts., von 10 Uhr Vormittags ab,

werde ich im Auftrage das aus der **Förster**'schen Concursmasse herrührende (66

Gold- und Silberwaarenlager,

bestehend in goldenen und silbernen Herren- und Damenuhren, goldenen Ringen, Broches, Ohrgehängen, Armbändern, Regulateuren, Pince-nez, Brillen u. Brillengläsern, ca. 600 Stück Nickel- und anderen Uhrketten, à tout prix versteigern.

Stegmann,

Auctionator und Taxator.

Wiederverkäufer werden besonders darauf aufmerksam gemacht.

Mal- u. Zeichenunterricht

jeder Art,

Vorbereitung zum

Zeichenlehrerinnenexamen.

Anna Bechmann geb. Studti,

Portraitmalerin,

Jopengasse 13, 3. (908

Wie sollen Scheunen gebaut werden?

Diese landwirthschaftliche Kreise interessirende Broschüre von Ernst Hildebrandt steht kostenlos und portofrei zur Verfügung.

Holz- und Bau-Industrie

Ernst Hildebrandt, Act.-Ges.,

82) Maldeuten O./Pr.

Norddeutsche Creditanstalt.

Actien-Kapital 10 Millionen Mk.

Langenmarkt 17. (67

Wechselstuben und Depositenkassen.

Langfuhr, Hauptstrasse 106. — Zoppot, Seestrasse 7.

Verzinsung von Baareinlagen vom Einzahlungstage an:

ohne Kündigung mit 3½ % p. a.

bei 1 monatl. „ „ 4 % „

„ 3 „ „ „ 4½ % „

An- und Verkauf sowie Beleihung von Effecten.

Aufbewahrung und Verwaltung von Werthpapieren zu billigsten Sätzen.

Peter Claassen,

Sächsische Strumpfwaaren-Manufaktur,

Danzig, Langgasse 13.

Großer Ausverkauf wegen Geschäftsaufgabe.

Mein Lager in Kinder-Konfektion

enthält große Posten einfache und hochelegante

Kleidchen, Jäckchen und Mäntel für Mädchen, Anzüge, Pyjecks und Mäntel für Knaben.

Um schnell damit zu räumen verkaufe ich diese Artikel zum großen Theil für die

Hälfte des bisherigen Preises.

Der Verkauf findet nur gegen Baarzahlung statt.

(1236

Möbelfabrik und -Magazin

von

A. F. Sohr,

Grosse Gerbergasse 11/12.



Kramer-Armen-Kasse.

Dienstag, d. 29. Januar 1901:

General-Versammlung

Fleischergasse Nr. 29, 1 Tr.

Tagesordnung:

1. Rechnungsabnahme und Decharge.
2. Wahl von Aeltesten.
3. Bewilligung einer Extra-Unterstützung. (1128
4. Diverses.

Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder wird gebeten.

Die Kassen-Verwalter.

Gesellschaftshaus

107 Heilige Geistgasse 107.

Empfehle meine (1143

Säle

zu Hochzeiten, Vereinen, Vergnügungen &c.

Reichhaltige Speisenkarte zu soliden Preisen.

Täglich frischer Anstich von **Königsberger Schönbuscher** und **Culmbacher Bier.**

Rich. Ehrlichmann.

Kronenbräu (München. Art) Bockbier

(vorzüglicher Stoff) empfiehlt in Flaschen und Gebinden (1188

Dampfbrauerei

Paul Fischer,

Danzig, Hundegasse 8.

Wünsche in den Abendstunden (zwischen 8 u. 10) gründlichen Klavierunterricht (Anfang) zu nehmen. Offert. m. Preisangabe postlagernd unter **1901.**

Stadt-Theater.

Montag, 7—10 Uhr. Abonnements-Vorstellung. P. P. B.

Johannisfeuer.

Schauspiel in 4 Akten von Hermann Sudermann.



Sonnabend, den 2. Februar d. Js.,

Abends 8 Uhr,

im großen Saale des Friedrich Wilhelm-Schützenhauses,

Ball.

Anmeldungen für Mitglieder und deren Angehörige nebst Gästen werden noch bis zum 30. Januar an der Kasse des Herrn H. Ed. Axt, Langgasse 57/58, entgegengenommen.

1258) **Der Vorstand.**

Verein für Feuerbestattung.

Dienstag, den 29. d. Mts., präcise 8 Uhr Abends,

im hinteren Saale der Concordia, Langer Markt 15 I:

General-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
2. Kassenbericht.
3. Wahl des Vorstandes.
4. Wahl der Kassenprüfer.
5. Antrag auf Errichtung einer Urnenhalle.
6. Beschlußfassung über neue Satzungen.
7. Antrag auf Gründung einer Feuerbestattungskasse.

Zur Beachtung: Die Beschlußfassung über Satzungsänderungen erfordert das Erscheinen von ⅓ der ortsanwesenden Mitglieder, daher zahlreiches Erscheinen dringend erwünscht.

Inventur-Ausverkauf

von (1042

Teppichen und Tapeten

zu sehr billigen Preisen.

D'Arragon & Cornicelius

Langgasse 53, Ecke Beutlergasse.

Baar-Einlagen

verzinsen wir

vom Tage der Einzahlung

bis auf Weiteres mit:

3½ % p. a. ohne Kündigung,

4 % p. a. mit 1 monatlicher Kündigung,

4½ % p. a. mit 3 monatlich. Kündigung.

Meyer & Gelhorn,

Bankgeschäft,

Langenmarkt No. 38.

(718

Geschäftslokal.

Die von der Firma Oertell & Hundius, Langgasse 72, seit 38 Jahren innegehabten **grossen Geschäftsräume**, vorzüglich zum **Waarenhaus** geeignet, sind nach dem Umbau der Neuzeit entsprechend eingerichtet, per April 1901 zu vermiethen. Nähere Auskunft ertheilt F. Hundius, Danzig, Langgasse 72.